Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz
in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 30.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 5. Februar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 4. Februar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Appellationsgerichts-Rath Berendt zu Insterburg in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Breslau zu versetzen, und den Kreisgerichts-Direktor Bassenge in Lüben, sowie den Kreisgerichts-Rath Ernst in Potsdam zu Appellationsgerichts-Räthen in Ratibor, den Staatsanwalt Starke in Lauban zum Kammergerichts-Rath in Berlin, den Kreisgerichts-Rath Lemcke in Sorau zum Appellationsgerichts-Rath in Posen, den Stadtgerichts-Rath v. Seydewitz in Berlin zum Appellationsgerichts-Rath in Frankfurt a. O., den Stadtgerichts-Rath Pappritz in Berlin zum Appellationsgerichts-Rath in Paderborn, den Staatsanwalt v. Bönninghausen zu Königsberg i. Pr. zum Appellationsgerichts-Rath in Hamm, den Kreisrichter Swiete zu Höxter zum Appellationsgerichtsrath in Glogau, und den Kreisgerichtsrath Ryll in Posen zum Appellationsgerichtsrath in Bromberg zu ernennen; dem Kreisphysikus Dr. Johow in Jauer den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; den Kronanwalt Hattendorf zu Meppen, der von den städtischen Kollegien zu Celle getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Zelle; sowie den Syndikus Detering zu Osnabrück, der von den dortigen städtischen Kollegien getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Osnabrück; und der von der Stadtverordnetenversammlung zu Duisburg getroffenen Wahl gemäß die bisherigen Beigeordneten: Kaufmann vom Rath und Kaufmann Brockhoff, sowie den seitherigen Stadtverordneten Dr. jur. Goecke als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Duisburg für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Wundarzt I. Klasse Bartel zu Düsseldorf ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Düsseldorf ernannt worden.

Ein neues Projekt zu Gunsten des Grund-Kredits.

Daß die Schwierigkeit, auf Hypotheken Geld und zwar nicht zu theueres Geld zu erhalten, eine Schwierigkeit, deren untrügliches Barometer der niedere Kurs der meisten Pfandbriefe ist, nicht aus dem Mangel an Kapital entspringt, ist bekannt; das Kapital sucht aber die Wege auf, wo es am mühelosesten Gewinn oder, wenn es erlaubt ist zu sagen: Anstellung findet und zugleich am meisten verdienen kann, außerdem aber eben so leicht von dem Objekt, mit welchem er sich verbunden hat, freimachen und in die Hand seines Herrn wieder zurückkehren kann.

Die letztgenannte Möglichkeit gewährt die seit dem 1. Mai 1869 geltende Subhastationsordnung, welche freilich oft zum Schrecken des Grundbesitzers dem Kapitalisten das Mittel gewährt, auf eine schnelle und leichte Weise wieder zu seinem Gelde zu kommen. Trotzdem merkt man bisher nicht viel davon, daß das Kapital dem Grundbesitz, welcher Darlehn sucht, entgegenkommender und billiger sich zeigte.

Die neue Grundbuchordnung, welche vom Abgeordnetenhause in der Dienstag-Sitzung angenommen wurde, wird, wenn sie nicht etwa im Herrenhause vernichtet oder von der Regierung wegen der Abänderungen im Abgeordneteuhause zurückgezogen werden sollte, auch die gegenwärtigen Hindernisse in der Beleihung der Grundstücke aufheben; und damit ist dann eigentlich Alles gethan, um die gesetzlichen Verkehrshindernisse zu beseitigen. Indessen bezweifelt man doch, daß diese durch Gesetzreformen geschaffenen Erleichternngen im Hypothekenverkehr allein hinreichen werden, um den Grundobligationen die volle Konkurrenzfähigkeit mit den Eisenbahnpapieren, Prämien-Anleihescheinen 2c. zu sichern. Einsichtige Landwirthe erstreben vielmehr nebenbei noch die Schöpfung neuer Grundkredit-Institute oder eine Reform der alten, damit der Verkehr zwischen dem Kapital und dem Grundbesitz leichter vermittelt werde, eine Bewegung, die sich besonders lebhaft in der Agitation der posener Grundbesitzer zeigt, das Statut der Neuen Landschaft zu verändern.

Niendorfs Zeitung für Landwirthe bringt aber in ihrer letzten Nummer ein ganz neues Projekt, oder eigentlich nur die Forderung, ein altes Projekt in neuer Weise anzuwenden. In einem Artikel, der überschrieben ist „Aufhebung des Bank-Monopols oder — Antheil an demselben“, wird zunächst darauf hingewiesen, daß am 1. Januar 1872 das Bank-Monopol abläuft, und dann die Frage entstehen muß, ob es auf weitere zehn Jahre prolongirt werden soll. Kurz gesagt, will der umfangreiche Artikel beweisen, daß die Bank bisher lediglich dem industriellen und kaufmännischen Publikum von Nutzen gewesen ist, hingegen auf den Grundbesitz, dessen Hypothek sie nicht kaufen und nicht beleihen darf, nachtheilig eingewirkt hat. Der Verfasser, offenbar der Herausgeber selbst, verlangt nun entweder Aufhebung des Bank-Monopols, oder Gleichstellung der Grundbesitzer mit den übrigen Gewerbtreibenden durch Gründung einer Hypothekenbank. Der herrschenden, nicht mehr zu leugnenden großen Noth der Landwirthe und Grundbesitzer wird augenblicklich gesteuert werden, meint er, sobald es ermöglicht wird, die Hypotheken diskont- und beleihungsfähig zu machen. Zur Gründung einer solchen Hypothekenbank würde es genügen, wenn die Regierung und die gesetzgebenden Körper dieser Bank das Recht der Emission von 10 Millionen neuen Papiergeldes (auf etwa 10 Jahre zinslos) bewilligten. Dieses Papiergeld soll zur berliner Hauptbank stehen, wie die Darlehnskassenscheine von 1848 und 1866. Zur Fundirung dieser 10 Millionen würde es nur der Ueberführung von 3 bis 4 Millionen Metall aus dem Staatsschatz in die Keller der Bank bedürfen. An der Börse würden sich zu diesen 10 Millionen augenblicklich 20 Millonen und mehr finden, die als Aktien gezeichnet werden können, wie ja auch die berliner Bank auf Aktien gegründet ist. Diese Hypothekenbank soll den Inhabern sicherer Hypotheken auf Lombard leihen, Zinsen und Kapital diskontiren, wie demjenigen, welcher Hypothekanlage sucht, dieselbe überlassen. Dann wird sich die eigentliche Geschäftswelt des Hypothekenverkehrs mittelst bankmäßigen Vertriebes annehmen und die Hypothek wird den beweglichen Kurspapieren konkurrenzfähig werden.

Soweit das Raisonnement Niendorfs, welches sich als „ein Vorschlag von Seiten der Börse zur Abhilfe der Kreditnoth“ hinstellt. Wie man sieht, ist nur die Anwendung des Manövers neu, dieses selbst aber alt, denn der Börsenmann, welcher dem Landwirth den Vorschlag macht, verlangt, daß die 10 Millionen neues Papiergeld zur berliner Hauptbank ebenso stehen sollen, wie die Darlehnskassenscheine, „die doch ohne die Garantie der Bank nichts weiter als — Heldsche Grundgelder d. h. eigentlich kein Geld gewesen wären!“ Und um dies noch plausibler zu machen, antwortet der Landwirth: „Dem Kaufmann halfen Hr. v. d. Heydt und Hansemann auf der Stelle, wo nur ein Wölkchen von Krise am Himmel erschien; bei uns wüstet seit zwei Jahren schon die Kreditnoth und schädigt weit schlimmer das ganze Land, als je nur das Fallissement von einigen Dutzend großer Häuser dies thun könnte. Uns aber giebt man erst Darlehnskassenscheine, wenn wir — zu verhungern drohen.“ — Daß die Ausgabe von Darlehnskassenscheinen eine bedenkliche Maßregel ist, welche eben nur durch den Nothstand gerechtfertigt war, weil sie zur Zeit einer Krise die Geldnoth nur noch mehr steigert, übersieht der Verfasser. Die Ueberführung von 3 Millionen Metall würde allerdings die Gefahr sehr vermindern, und daß diese Forderung selbst in dem (kaum zu erwartenden) Falle der Aufhebung des Bank-Monopols keine ungerechte ist, sucht der Verfasser mit folgenden Gründen darzuthun. Er sagt:

„Zehn Millionen zinsloses Kapital ist eine jährliche Rente von 500,000 Thalern, — also nicht mehr, als die gewährte hannoversche Provinzialfonds, der jeder anderen Provinz ebenfalls versprochen worden ist! 500,000 Rente wäre kaum ein Achtundzwanzigstel des jährlichen Steuererlasses an Grund- und Gebäudesteuer, — wäre nichts als etwa ein Zwölftel der großen Summe, die der Grundbesitz an Stempel- und Kaufkosten jährlich zahlen muß! — Bringt doch die sechste Proposition des Landes-Oekonomie-Kollegs den Vorschlag auf die Tagesordnung: ein Drittel des jährlichen Stempelbetrages, den das Werkzeugskapital zahlen muß, dem Grundbesitz zu einem Hypotheken-Bankfonds zu überweisen, was so leicht doch wohl nicht geht, da die vielen kleinen Käufer mit ihrem Stempel zu Gunsten eines Instituts für die größeren Grundbesitzer ungerecht belastet würden.

Die Vorschläge zur Gründung einer Central-Landschaftsbank, welche in den Kongreßresolutionen des Hrn. v. Sänger enthalten sind, können nichts anderes sein, — möglich, daß man sich darunter eine reine Staatsbank gedacht hat, der wir nicht das Wort reden können, oder eine Centralisirung der provinziellen Pfandbrief-Institute, — wogegen die Vertreter der alten Landschaftsinstitute schon energisch Widerspruch erhoben, da diese verschiedene Kassenbestände, Amortisations- und Reservefonds besitzen, welche sie durchaus nicht gemeinschaftlich zu theilen gewillt sind, was auch ganz natürlich. Diese Hypothekenbank würde aber den Pfandbrief-Instituten in Nichts im Wege stehen, sondern erst recht für Jene die Geschäftsvermittlerin abgeben. Ebenfalls aber lediglich auf Pfandbrief-Fundamenten diese Bank zu gründen, halten wir nicht für räthlich. Wollten doch die Landwirthe nicht Alles selber thun, sondern vielmehr der geschäftsmäßigen Association der Kapitalmacht auf dem Aktienfuße mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen, weil sie nichts als eine natürliche weitere Arbeitstheilung ist!

Grade dies Aktienprinzip ist der einzige korrekte Weg, den die moderne Welt erprobt und für richtig befunden hat. Dieser allein bringt das Unternehmer-Risiko als den echten Regulator jedes kaufmännischen Geschäfts an die richtige Stelle, — was beiden Theilen, den Hypothekenschuldnern, wie den Gläubigern, zu Gute kommt, indem es letzteren das durchaus nöthige unbedingte Vertrauen für die von der Bank entnommene Hypothek einflößt, und ersteren eine coulante Abnahme- und Vermittlungsstelle für seine Schuldposten schafft, wodurch er der jetzigen Gefahr der Kündigung entgeht. — Daß dies Unternehmer-Risiko und die erfolgreiche Geschäftsführung in einer Bankdividende bezahlt wird, kann nur kleinlicher Sinn als „wucherischen Erwerb“ bezeichnen. Nur die grandiose wirthschaftliche Befangenheit kann sich dagegen in Harnisch werfen, wie dies neuerdings wiederholt im Versicherungswesen geschehen. Uebrigens steht die Sorge um eine allzuglänzende Dividende bei diesem Unternehmen in weiter Ferne, und wenn sie wirklich abfiele, so würden sich die andern Bankgeschäfte bald mit Eifer des Hypothekenbetriebs annehmen und in billigerer Bedienung des Publikums der einen Bank bald die heilsamste Konkurrenz machen.

Uns will scheinen, daß der Verfasser mit seinen Vorschlägen doch mehr fordert, als eine Gleichstellung der Grundbesitzer mit den Kaufleuten, nämlich Staatshilfe. Doch halten wir immerhin den Artikel für beachtenswerth genug, um ihn unseren bei der Sache interessirten Lesern zur Prüfung anheimzustellen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. Febr. In meinem vorigen Briefe machte ich Ihnen die Anzeige von dem Erlaß einer Verfügung des Kultusministers an die Universitätskuratoren, welche auf die Verbindungsverhältnisse und das Duellwesen Bezug hat. Aus dem Inhalt dieser Verfügung erfährt man jetzt Näheres. Jede Studentenverbindung, welche zu ihren aktiven Mitgliedern Personen zählt, die nicht der Disziplinargewalt der akademischen Behörde unterworfen sind, soll aufgelöst werden. Jede Verbindung soll binnen 4 Wochen nach Beginn des Semesters ein Verzeichniß ihrer Vorsteher und Mitglieder dem Universitätsgericht einreichen. Verbindungen, deren Mitglieder aus nichtigen Gründen Duelle veranlassen und dadurch zeigen, daß sie den Hauptzweck der Verbindung in Kampfspielen suchen, sollen ebenfalls aufgelöst werden. Das Concilium abeundi soll gegen Studirende eintreten, welche ein Duell auf Pistolen oder Säbel ohne Hinzuziehung eines approbirten Arztes oder ein Duell auf Schläger ohne Anwendung der üblichen Bandagen und Schutzapparate, namentlich ohne genügende Kopfbedeckung, vollziehen. Wenn bei einem Duell einer der Duellanten eine Wunde erhält, welche nach dem Urtheil des hinzugezogenen Arztes einer ärztlichen Hilfe bedarf oder in irgend einer Weise die Vertheidigungsfähigkeit des Duellanten beeinträchtigt, so darf das Duell nicht fortgesetzt werden. Für die Befolgung dieser Vorschriften sind die Vorsteher der Verbindungen verantwortlich. Auch soll am Schlusse eines jeden Jahres ein Verzeichniß der von dem akademischen Senate abzuurtheilenden Disziplinarstrafsachen unter kurzer Angabe der Vergehens und der erkannten Strafe an das Kultusministerium eingereicht werden. — Da durch die Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund auch der Betrieb des Gewerbes der Gesindevermiether im Allgemeinen freigegeben ist, so ist es als angemessen erachtet worden, gleichmäßige Vorschriften für das gesammte Staatsgebiet darüber zu erlassen, in welcher Weise die Gesindevermiether ihre Bücher zu führen haben und der polizeilichen Kontrolle zu unterziehen sind. Durch eine Verfügung des Handelsministers sind die k. Regierungen aufgefordert worden, sich über diesen Gegenstand gutachtlich zu äußern. — Bei der Organisation der Finanz-Verwaltungs-Behörden in der Provinz Hannover hat eine größere Zahl der Subaltern- und Kanzleibeamten keine Verwendung gefunden, weil überhaupt eine Verminderung der etatsmäßigen Stellen eingetreten ist. Diese sollen einstweilen unter Fortgewährung ihrer früheren Besoldung als Wartegehalt in den Bureaus der Finanzdirektion zu Hannover außeretatsmäßig beschäftigt werden. Da bei der großen Zahl dieser Beamten keine Aussicht vorhanden ist, dieselben in naher Zeit in Hannover selbst etatsmäßig zu reaktiviren, so muß Bedacht genommen werden, sie auch in den älteren Provinzen zu verwenden. Mit Rücksicht hierauf hat der Handelsminister sämmtliche k. Eisenbahndirektionen angewiesen, bis auf Weiteres bei allen Vakanzen, welche in den Etatsstellen der Bureau- und Kanzleibeamten eintreten, Beamte der bezeichneten Gattung heranzuziehen.

⊙ **Berlin**, 4. Februar. Bei der Angelegenheit des breslauer Friedrichs-Gymnasiums, die gestern im Abgeordnetenhause verhandelt wurde, aber erst morgen ihren Abschluß erhalten wird, ist es weniger eine tiefe Prinzipienfrage, welche die Gemüther erregt, als das Unschickliche, um nicht zu sagen Unanständige, des ganzen dabei innegehaltenen Verfahrens. Ein Direktor, der, während er in einer Jubelschrift das Bestehen des Gymnasiums feiert, die Mitglieder des Presbyteriums unter der Hand beim Minister verklagt, ein Minister, der statt den Denunzianten mindestens auf den ordnungsmäßigen Weg, an das Provinzialschulkollegium, zu verweisen, der Anklage Gehör giebt und den Ankläger in eine sehr günstige Stellung nach Ratibor versetzt, ein Presbyterium andererseits, welches sich drei Jahre lang vergeblich abmüht, die Quelle kennen zu lernen, aus der die Beschuldigungen, denen der Minister Glauben geschenkt, geflossen sind und schließlich ein Abgeordnetenhaus, dem die Kenntniß dieser Thatsachen ebenfalls da, wo sie hingehört, in der Kommission vorenthalten wird, offenbar um den unbequemen Erörterungen möglichst auszuweichen, zu denen ein so auffallendes Aktenstück, wie das, welches der Regierungskommissar gestern verlas, nothwendig Veranlassung geben mußte, — alles das sind kleine Züge, welche aber im Großen und Ganzen an Hassenpflugsche Verwaltungsprinzipien und Verwaltungsmethoden erinnern. Das Wenigste, was das Haus thun konnte, war, was es that, indem es die Anwesenheit des Ministers verlangte, um ihn zu zwingen, sein Verfahren persönlich zu vertreten. Hr. v. Mühler wird, wie Niemand bezweifelt, dies in gewandter und salbungsvoller Weise thun, möglicherweise wird er sogar sich zur Berücksichtigung der von der Unterrichtskommission empfohlenen Punkte entschließen oder dieselbe wenigstens in Aussicht stellen und damit wird die Sache, was den äußeren Verlauf angeht, so ziemlich erledigt sein. Die tiefere Wirkung, welche Hr. v. Mühler nicht abschneiden kann und welche man im Interesse der Sache nur möglichst nachhaltig wünschen muß, ist die Entfremdung, welche das Kultusministerium durch sein Verfahren gegen das Presbyterium selbst in konservativen Kreisen gegen sich hervorruft Herrn v. Mühlers Stellung wird dadurch freilich zur Zeit nicht angefochten und sein Humor auch nicht. Er ist gerade jetzt in der Lage, mit mehr wie gewöhnlicher Befriedigung auf seine überlegene Taktik und deren Erfolge zu blicken, denn der Verlauf der kürzlich geschlossenenen hessischen Synode, die sich ursprünglich wie eine Verlegenheit anließ, ist schließlich durch die geschickte Art, mit der der Kultusminister die Mitglieder willfährig zu stimmen wußte, so geworden, daß sie dem Minister eine Deckung nach Oben geschaffen hat, deren er gerade in dieser Angelegenheit einigermaßen benöthigt war. — Nach dem, was darüber in parlamentarischen Kreisen verlautet, steht es mit der Vertagungsangelegenheit für die Regierung sehr eigenthümlich. Heute wollte Graf Eulenburg die bezügliche Vorlage in das Herrenhaus einbringen, der Präsident erklärte ihm aber, daß das Herrenhaus keinenfalls auf die Vertagung eingehen werde, so daß Eulenburg es für gerathener hielt, die Sache einstweilen noch zurückzuhalten. Er begab sich dann in das Abgeordnetenhaus, um Forckenbeck zu sondiren, ob derselbe nicht geneigt sei, eine Unterbrechung der Arbeiten des Abgeordnetenhauses in der Art herbeizuführen, daß derselbe in einer der nächsten Sitzungen plötzlich Schluß mache und die nächste Sitzung etwa auf den 2. Mai anberaume. Forckenbeck erklärte sich aber, dem Vernehmen nach, entschieden gegen diesen Vorschlag. Die Regierung könnte nun in eine ziemliche Verlegenheit kommen, da, wie bestimmt behauptet wird, die Zusammenberufung des Reichstages auf den 14. Februar bereits vollzogen sein soll, weil die Regierung auf einen solchen Widerstand des Herrenhauses nicht gefaßt war. Letzteres will, wie es scheint, die Regierung zwin-

gen, den Schluß der Session auszusprechen, für den sich auch die „Kreuzztg." heute erklärt. Dadurch käme aber wieder die Erledigung der Justizgesetze in Gefahr und die Session bliebe schließlich fast ganz ergebnißlos. Allerdings soll ohnehin im Herrenhaus, welches nun einmal oppositionslustig ist, sehr wenig Stimmung für die Justizgesetze sein.

⚭ **Berlin,** 4. Febr. [Plenarsitzung des Bundesraths. Der Handelsminister. Zur Vertagung des Landtages. Aus der Budgetkommission.] Der Bundesrath des Nordd. Bundes hielt heute Mittag um 1 Uhr seine zweite Plenarsitzung. Nach der Verlesung des Protokolls wurde der Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Nordd. Bund vorgelegt. Es wurde sodann über die Anträge der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justiz zu den Gesetzentwürfen, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken ꝛc., und den Schutz der Photographien debattirt und angenommen, so daß auch diese Vorlagen sofort an den Reichstag gelangen können. — Vor einigen Tagen ist seitens des Handelsministeriums auf ein Gesuch um Konzessionirung zum Bau einer anerkannt wichtigen Eisenbahnlinie eine Antwort ertheilt worden, welche in den Kreisen der Eisenbahn-Industriellen großes Aufsehen und eine noch größere Verstimmnng hervorgebracht hat. Das Gesuch ist nämlich abschläglich beschieden worden, weil ein hervorragendes Bedürfniß für die Bahn zur Zeit noch nicht zu erkennen sei, und weil bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Geldmarktes auch die Beschaffung der Kapitalien für den Bau der bereits konzessionirten Bahnen dadurch erschwert werde. — Vergebens hat man gestern und noch mehr heute im Abgeordnetenhause auf die Vorlage wegen Vertagung des Landtages bis nach der Reichstags-Session gewartet. Nach den Verhandlungen, welche zwischen der Regierung und den Präsidien der beiden Häuser des Landtages — denn auch das Herrenhaus, obwohl dasselbe permanent ist und nicht vertagt werden kann, hat, da es sich um eine Gesetzesvorlage handelt, seine Zustimmung zu geben — stattgefunden hatten, war man um so mehr berechtigt, der Vorlage entgegen zu sehen, als es bekannt war, daß die Präsidenten der Regierung eine Mehrheit in beiden Häusern für die Vorlage in Aussicht gestellt hatten. In Bezug auf das Herrenhaus scheint hier aber ein schwerer Irrthum vorzuliegen, denn von dieser Seite regt sich, und zwar aus dem allbekannten Schmollwinkel des Grafen zur Lippe und seiner Anhänger plötzlich ein lebhafter und sehr entschiedener Widerspruch. Ob die Vertagungsabsicht dadurch vereitelt wird, steht dahin, derartiger Widerspruch ist zu oft in der zwölften Stunde gebrochen worden, und die Regierung setzt alle Hebel an, um dies zu erreichen. Es ist auch schwer einzusehen, welche Gründe den Widerspruch des Herrenhauses leiten. Die Kreisordnung selbst, sowie sie vorgelegt worden, war den Herren von vornherein unbequem; nun droht obenein noch die Möglichkeit, die Wahl des Amtshauptmanns durchzusetzen; es ist ferner nicht unwahrscheinlich, die Hypothekengesetze trotz der Zusammensetzung der Herrenhaus-Kommission unter Vorsitz des Grafen zur Lippe, durchzubringen, und alle diese Möglichkeiten wären durch die vereitelte Vertagung abgeschnitten. Zu verdenken sind also die Versuche dem Herrenhause nicht, es bleibt nur abzuwarten, wie weit sie gelingen werden. Jedenfalls befindet sich die Regierung nach ihren bereits getroffenen Dispositionen durch das Herrenhaus in einer Verlegenheit, wie sie ihr größer von liberaler Seite noch nicht bereitet worden ist. — Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Fortsetzung der Debatte über die Etatsüberschreitungen noch ausgesetzt, weil die Ueberfichten über die Verwendung der fraglichen Gelder noch nicht vollständig vorliegen. Bis jetzt sind 2 Nachweisungen eingegangen, deren eine die Berechnung der Zinsen für die im Jahre 1868 vorübergehend aufgenommenen Vorschüsse enthält. Danach sind Anfangs Mai 1868 3 Millionen Thlr. aufgenommen und in verschiedenen Raten — die letzte nach 6 Monaten — zurückgezahlt worden. Vom 12. Juni ab entnahm die Regierung innerhalb 4 Monaten in 24 verschiedenen Raten in Beträgen von 150,000 bis 500,000 Thlr. und insgesammt 9 Millionen Thaler an Vorschüssen, welche Summe in 7 Raten bis zum 19. November zurückbezahlt und im Ganzen mit 101,956 Thlr. 11 Sgr. verzinst wurde. Für die 12 Millionen sind 117,102 Thlr. 18 Sgr. Zinsen gezahlt. — Die 2. Nachweisung giebt den jedesmaligen Stand des Fonds an, welcher bei der Generalstaatskasse mit dem Erlöse aus der Eisenbahnanleihe von 1867 gebildet worden ist; die Uebersicht reicht bis zum 1. Febr. 1870. Aus derselben geht hervor, daß die Generalstaatskasse für die im Anleihegesetze von 1867 bezeichneten Eisenbahnbauten vom 31. März bis 30. Dezember 1867 4,140,000 Thlr. an Vorschüssen gezahlt hat, worauf eine Million am 31. Dezember zurückgezahlt wurde. Am 7. Januar 1868 erhielt die Generalstaatskasse weitere 4,860,000 Thlr., wodurch der Vorschuß mehr als gedeckt war, und dann vom 7. Januar bis 15. April 1868 in verschiedenen Raten 22,702,685 Thlr. Darauf sind bis 23. Dezember 1869 in 32 Raten 13,485,000 Thlr. zu Eisenbahnbauten angewiesen worden, so daß in der Generalstaatskasse mithin disponibel blieben: 9,210,885 Thlr. Vom Mai bis November 1868 lagen in der Generalstaatskasse zwischen 14 bis 16 Millionen Thlr., während obige 12 Millionen Vorschüsse verzinst wurden. Der Wortlaut der in der Budgetkommission eingebrachten Anträge bezüglich der beanstandeten Etatsüberschreitung durch die Eisenbahnanleihe von 1867 lautet wie folgt:

Lasker: Das Haus der Abg. wolle beschließen: Die als Mehrausgabe der 420,000 Thlr., welche im Jahre 1868 durch die über den Etatsansatz hinaus verstärkte Realisation der in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. März 1867 aufzunehmenden Eisenbahnanleihe veranlaßt worden ist, für nicht gerechtfertigt zu erklären und demgemäß die von der Kgl. Staatsregierung für die betreffende Post geforderte Genehmigung zu versagen. — Virchow: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) die Etatsüberschreitung von 430,860 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. (Kap. 35 Tit. 1, Verzinsung der öffentlichen Schuld) nicht zu genehmigen, 2) zu erklären, daß die Verletzung des § 2 des Gesetzes vom 9. März 1867 nur durch ein Indemnitätsgesetz gesehnt werden kann. — v. Hoverbeck: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Nr. 2 des Antrages Virchow folgendermaßen zu fassen: 2) zu erklären, daß das Staatsministerium für die Verletzung des § 2 des Gesetzes vom 9. März 1867 verantwortlich bleibt. — Hagen: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Staatsschuldenkommission zu beauftragen, aus den Akten der Staatsschuldenverwaltung genau festzustellen, welche Stellung die letztere gegenüber dem Gesetze vom 10. März 1867 in Betreff der sofortigen Ausfertigung der ganzen 24 Millionen Anleihe eingenommen und wodurch sich dieselbe für befugt erachtet hat, diesen ganzen Betrag dem Finanzminister zur Realisation auszuhändigen; obwohl der § 2 ausdrücklich die eventuelle Verwendung anderweiter disponibler Staatsfonds zur Ausführung der in Rede stehenden Eisenbahnen vorbehält und nach den vorgängigen Verhandlungen über die Bewilligung der fraglichen Anleihe als zweifellos feststand, daß mindestens 5 Jahre zu jener Ausführung erforderlich sein würden, überdies aber in dem Etat für die Staatsschuldenverwaltung pro 1868 als die in diesem Jahre zu realisirende Summe auf 10 Millionen limitirt ist.

Ω **Berlin,** 3. Februar. [Die Armirung der norddeutschen Panzerschiffe. Schießversuch. Zur Verpflegung der Armee.] Die frühere Mittheilung, daß die neueren norddeutschen Panzerschiffe überwiegend mit 10zölligen Geschützen armirt werden sollen, hat neuerdings eine Bestätigung erfahren. Es würde damit zu den drei theils für die norddeutsche Panzermarine schon angenommenen, theils noch projektirten, noch ein viertes hinzutreten und die Steigerung dieser Kaliber sich dann von dem 8zölligen bis zum 11zölligen Geschütz stellen, welche dem Geschoßgewicht nach ungefähr dem 200-, 300-, 400- und 500-Pfünder entsprechen möchten. In Zukunft soll indeß fernerhin die Kaliberbezeichnung dieser schweren Geschütze nach dem Zentimetermaaß erfolgen, das bekanntlich auch bei der französischen Marine-Artillerie bereits eingeführt ist und hat in den neuerdings in den offiziellen und halboffiziellen Mittheilungen diese Bezeichnung eine wiederholte Anwendung gefunden. Die 9zölligen Geschütze werden dennoch als 24-Zentimeter-, die 10zölligen als 26-Zentim.- und die 11zölligen als 28-Zentim.-Kanonen aufgeführt. Die Erprobung der 28-Zentim.-Kanonen steht bekanntlich hier mit nächstem Frühjahr bevor, das Zwischenkaliber der 26-Zentim.-Kanone hat hingegen noch nirgend eine Anwendung gefunden und würden, da ein derartiges Geschütz noch hergestellt werden muß, die Versuche mit derselben schwerlich noch in diesem Jahre erfolgen. Russischerseits sind in einem offiziellen Bericht die Ergebnisse der dort bereits im Herbst vorigen Jahres stattgehabten Versuche mit dem 11zölligen Kruppschen Hinterladungsgeschütz oder der 28-Zentim.-Kanone eben veröffentlicht worden. Es haben diese Versuche jedoch nur wider eine Panzerscheibe bis 9 Zoll Stärke stattgefunden, welche Panzerung von den Geschossen des genannten Geschützes platt durchschlagen worden ist. Die Entfernung, auf welche dieser Erfolg noch erzielt zu werden vermochte, betrug 1067 Meter, die Pulverladung 91 u. 85 Pfd. Hier sollen diese Versuche bekanntlich bis zu 12zölligen Platten ausgedehnt werden. Wichtig erscheinen die diesem Bericht zugleich beigefügten genauen Schießresultate mit 8- und 9zölligen Hinterladungsgeschützen, welche dahin angegeben werden, daß von dem ersten Geschütz noch auf 1700 Meter eine $4\frac{1}{2}$, von dem letzten Geschütz hingegen 640 Meter, eine 8zöllige Panzerung mit Sicherheit durchschlagen wird. Für einen Erfolg im Kampfe gegen Schiffe mit 8- oder 9zölligen Panzerung auf größere Entfernungen wird hingegen die 9zöllige oder 24-Zentim.-Kanone als ungenügend bezeichnet. Es findet sich demnach die Wirkung der genannten Geschütze nach dieser ersten darüber erfolgten offiziellen Veröffentlichung auf ein beträchtlich, den bisherigen Angaben entsprechendes Maaß zurückgeführt und erklärt dies Ergebniß zugleich die hier, wie in Rußland erfolgte Einführung noch schwererer Kaliber, welche sich gegenüber der bis zu 12 und 14 Zoll gesteigerten Panzerstärke unerläßlich erwiesen hat. — Während die im vorigen und vorvorigen Jahre in der norddeutschen Armee stattgehabten Versuche mit komprimirten Lebensmitteln hier zu keiner unmittelbaren Verpflegungsänderung geführt haben, hat bei dem XII. sächsischen Korps einer der so erprobten Stoffe, und zwar ein Fleischgries seit längerer Zeit die thatsächliche Aufnahme in den Verpflegungsstand gefunden und soll derselbe jetzt in der österreichischen Armee ebenfalls bei der regelmäßigen Friedensverpflegung der Truppen mit in Anwendung gezogen werden. Zugleich wird die Zusammensetzung dieses Stoffes und werden die speziellen Ergebnisse der Versuche mit diesem neuen Nahrungsmittel veröffentlicht. Derselbe findet sich aus 100 Theilen Weizengries und dem gleichen Gewicht Fleisch mit der entsprechenden Beigabe von Salz, Pfeffer, verschiedenen Küchenkräutern und Zwiebeln zusammengesetzt, welche durch ein ziemlich umständliches Verfahren in eine gleichmäßige Masse umgewandelt werden. $7\frac{1}{2}$ Loth bilden davon die für einen Tagesbedarf bestimmte Ration, so daß also der für den Feldgebrauch dem Mann mitzugebende dreitägige Bestand von diesem Nahrungsmittel noch nicht das Gewicht eines Zollpfundes betragen würde. Die Zubereitung zur Mahlzeit wird durch $1\frac{1}{2}$stündiges Kochen bewirkt, die Aufbewahrung muß der zu erzielenden Trockenheit wegen in Leinwandsäckchen oder in Blechbüchsen erfolgen. In der preußischen Armee waren vorzugsweise ein Erbspurree und ein Fleischbrod in Versuch genommen worden. Diese Versuche befinden sich indeß noch nicht abgeschlossen und sollen namentlich größere Quantitäten dieser Stoffe zu ihrer ferneren Erprobung mehreren der in Dienst gestellten Schiffe mitgegeben worden sein. Neuerdings ist überhaupt die bisherige Schiffskost mit in den Kreis dieser Beobachtungen gezogen und namentlich von englischen Ärzten auf die für wärmere Klimate ebenso ungeeignete, als gesundheitswidrige Schiffsverpflegung aufmerksam gemacht worden. Bei dem erwähnten Fleischgries möchte es doch noch zweifelhaft erscheinen, ob derselbe dem nächsten damit zu erfüllenden Zweck nämlich den Mannschaften im Felde einen leicht transportablen und doch ausreichenden eisernen Bestand an Lebensmitteln mitzugeben, auch erfüllen dürfte, da die Grundbedingung diesen Stoff trocken zu erhalten, dem widersprechen würde, und sollen sich nach dieser Beziehung die Versuche mit dem in der preußischen Armee erprobten Fleischbrod, das überdies noch ohne Kochen oder sonstige Zubereitung verzehrt werden kann, weit zweckentsprechender ausgewiesen habe.

— Der „Staatsanz." enthält einen allerhöchsten Erlaß vom 20. Jan. 1870, betreffend die Genehmigung der Beschlüsse des engeren Ausschusses der kur- und neumärkischen ritterschaftlichen Kreditverbundenen wegen Ausgabe und Amortisation $4\frac{1}{2}$prozentiger kur- und neumärkischer neuer Pfandbriefe, ferner eine Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung der von der „Norddeutschen See- und Flußversicherungs-Aktiengesellschaft" zu Stettin beschlossenen Ausdehnung des Gegenstandes der Unternehmung auf die Uebernahme von Versicherungen gegen die Gefahren des Landtransports.

— Die „Nordd. A. Z." enthält folgenden Denunziationsartikel gegen den Bürgermeister Trip in Solingen. Man schreibt ihr nämlich von dort Folgendes:

„Hier in Solingen ist man erstaunt über die Dreistigkeit, mit welcher die Liberalen, um das politische Spektakelstück neuesten Datums in Szene zu setzen, die vermeintlich unbestrittene Tüchtigkeit des Hrn. B. M. Trip als Verwaltungsmann zu rühmen wagen. Ganz Solingen kennt eine Reihe von Thatsachen, welche mit diesen Versicherungen im entschiedensten Widerspruche stehen. Wir versagen es uns heute, auf die eigentlichen Gravamina vom Standpunkte der Kommunalverwaltung näher einzugehen. Dagegen wollen wir an folgendes Probestück der Umsicht des Hrn. Trip erinnern. Vor längerer Zeit führte Hr. Trip im Auftrage des Oberprokurators eine

Die Einwanderung in Amerika.

In einer der letzten Sitzungen der amerikanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften (American Social Science Association) in Newyork las Herr Friedrich Kapp, welcher zu den einflußreichsten und intelligentesten Deutschen in den Vereinigten Staaten gehört und sich um das Einwanderungswesen hoch verdient gemacht hat, einen von ihm verfaßten Aufsatz über „Einwanderung" vor, der sehr viel auch für uns im alten Deutschland Interessantes und Lehrreiches enthält und aus dem wir folgende Punkte in der Uebersetzung wiedergeben:

Die Ursachen, weshalb Leute auswandern, sind meistens einerseits in der Verfolgung seitens der Regierungen, andererseits in den üblen gesellschaftlichen Verhältnissen der alten Heimathsländer zu suchen. Es sind wesentlich nur arme und in religiöser oder politischer Hinsicht getäuschte Menschen, die ihr Vaterland verlassen. Die Vereinigten Staaten verdanken ihre Macht und ihren Reichthum in einem kaum geahnten Grade dem Zusammenflusse der Armen und Ausgestoßenen aus Europa, dem Farmer und Handwerker, welche dem mehr oder weniger an ein vagabondirendes Leben gewöhnten Entdecker folgten. Während des vorigen Jahrhunderts waren die Einwanderer durchschnittlich so arm, daß sie Kontrakte auf Zahlung des Reisegeldes und Gewährung einer kleinen Anleihe schloßen, welche beide sie nach ihrer Ankunft in temporärem Zwangsdienstthum abdienten. Die Schiffseigenthümer berechneten sehr hohe Preise, wozu noch 100 Prozent für das Risiko kamen; die Emigranten mußten natürlich entsprechend darunter leiden. Junge Leute mußten für ihre alten Eltern dienen, und starb von einer Familie eine Person während der Ueberfahrt, so mußten die Ueberlebenden die Schuld des Gestorbenen auf ihr Konto übernehmen, d. h. auch abdienen. Erwachsene mußten drei Jahre, Kinder von 10 bis 15 Jahren so lange dienen, bis sie großjährig waren; ganz kleine Kinder wurden ohne weitere Berechnung den Herren übergeben, die für ihre Erziehung, Ernährung und Kleidung zu sorgen hatten. Legte ein Emigrantenschiff in Newyork oder Philadelphia an, so wurden die Passagiere an die Meistbietenden verkauft. Starke und kräftige Bauernburschen und untersetzte, muskulöse Handwerker fanden gute Preise, Offiziere und Studenten wurden dagegen sehr schlecht bezahlt. Den niedrigen Klassen ging es im Allgemeinen gut, sie wurden jedoch ebenfalls mitunter sehr brutal behandelt. Je gebildeter der Emigrant war, desto schlimmer stand es um ihn. Eltern verkauften ihre Kinder, um selbst frei zu bleiben; junge Leute, die zu heirathen beabsichtigten, hatten 5—6 Pf. St. für jedes fernere Jahr, das sie zu dienen hatten, zu zahlen, obgleich ein Zwischendecks-Passagier für seine Ueberfahrt nie mehr als 10 Pf. St. zu zahlen nöthig hatte. Dienstboten, die weggelaufen, aber wieder eingefangen worden waren, mußten eine Woche für jeden Tag, einen Monat für jede Woche und sechs Monate für jeden Monat, den sie abwesend waren, dienen. Ein Herr (master) konnte seine Diener für den noch nicht abgelaufenen Theil ihrer Dienstzeit verkaufen. Die letzten Verkäufe dieser Art fanden in Philadelphia, der Stadt der Bruderliebe, im Jahre 1818 und 1819 statt. Von 1775 bis 1815 war die Auswanderung aus Europa in Folge der amerikanischen Revolution und der großen europäischen Kriege sehr gering, es kamen in dieser Periode nicht mehr als 3—4000 Einwanderer jährlich in Amerika an. Nachdem der Frieden wiederhergestellt war, nahm die Auswanderung einen neuen Aufschwung. Die theuren Zeiten und die theilweise Hungersnoth der Jahre 1816 und 1817 gaben den ersten Anstoß zu einer großen deutschen Auswanderung. Im Jahre 1827 kamen 11,952 Auswanderer aus Großbritannien gegen 7709 im Vorjahre; im Jahre 1828 betrug ihre Anzahl 17,840. Im Jahre 1829 sank ihre Zahl auf 10,594 und in 1830 auf 3874.

Eine Zunahme der Einwanderung war in allen Jahren zu bemerken, die sich durch große Unglücksfälle, Revolutionen oder nationale Zerrüttungen auszeichneten. Während des Jahrzehnts von 1845—1855 sandte Irland 1,512,100 Emigranten nach den Vereinigten Staaten, seitdem ist die Auswanderung aber auf die Hälfte der Durchschnittseinwanderung der letzten zehn Jahre gesunken. Der Mißerfolg der Revolution von 1848 bis 1851 trieb eine ungeheure Menge von Deutschen über den Ozean, die Mehrzahl kam jedoch im Jahre 1854. Von 1845—1854 inklusive betrug die Zahl deutscher Auswanderer nach der amerikanischen Union 1,226,332. Die Auswanderung nimmt im Verhältniß zu dem Stande der geschäftlichen Aussichten in den Vereinigten Staate ab oder zu. Je schlechter die Zeiten in Deutschland sind, desto größer ist die Auswanderung; je schlechter die Zeiten in Amerika sind, desto kleiner ist sie. Emigranten ziehen die Vereinigten Staaten andern, gleich fruchtbaren, gleich schönen und gleich leicht zu erreichenden Ländern vor, weil der Grund und Boden billig ist, die Arbeit besser bezahlt wird und die Regierung sie in Frieden läßt. Ein Kolonist muß sein eigener Herr sein, um seine physischen und geistigen Hilfsquellen vollständig ausbeuten und ein freies Gemeindewesen aufbauen helfen zu können. Die germanischen Racen repräsentiren das erfolgreiche Prinzip der Selbstregierung und die lateinischen oder romanischen Racen das erfolglose der Abhängigkeit und des Schutzes durch den Staat und dessen Regierung. Es war daher keine Grille, daß der deutsche Emigrant die südlichen Staaten der Union vermied, so lange die Sklaverei bestand; er wanderte dort nicht gern ein, weil daselbst keine volle bürgerliche Freiheit herrschte. Die südlichen Unionsstaaten bieten aber in mancher Beziehung viel mehr Vortheile, als die nördlichen, und wird wohl deshalb von jetzt an auch ein großer Theil der deutschen Auswanderung sich dahin begeben.

Im Jahre 1857 wurde jeder Emigrant bei seiner Ankunft in Amerika gefragt, wie viel Geld er bei sich hätte, und es stellte sich bei 142,342 Ankömmlingen eine Durchschnittssumme für jeden von 68 Dollars 8 Zents heraus. Man gab dies Verfahren jedoch bald wieder auf, da man zu der Ueberzeugung kam, daß die fraglichen Beträge nicht richtig angegeben wurden. Gegenwärtig schätzt man die Gelder, die jährlich von deutschen Auswanderern nach den Vereinigten Staaten gebracht werden, auf 11 Mill Dollars. Jeder Auswanderer bringt außerdem Kleider, Werkzeuge und auch Werthsachen mit, deren Werth sich mit dem Baarvermögen auf 150 Dollars per Kopf (eine niedrige Schätzung) belaufen mag; die 250,000 Emigranten, die z. B. im Jahre 1859 in Newyork ankamen, vermehrten mithin den Nationalwohlstand der nordamerikanischen Union um $37\frac{1}{2}$ Mill Dollars. Der Emigrant ist für das Land, wohin er eingewandert, gerade so viel werth, wie es kostet, einen eingebornen Arbeiter zu derselben Durchschnittsfähigkeit heranzubilden; das Nettoprodukt seiner Arbeit, durch das sein Adoptivvaterland wächst und gedeiht, variirt nach seinen intellektuellen Fähigkeiten, den ererbten Gewohnheiten und nationalen Eigenthümlichkeiten.

Herr Friedrich Kapp wies in seinem Vortrage, dessen ganzen Inhalt wir aus Raummangel hier leider nicht angeben können, dann noch ferner mit unbestreitbaren Zahlenbelegen und statistischen Thatsachen nach, wie sehr die Einwanderungen in materieller und geistiger Beziehung den nationalen Reichthum und das Wachsthum der Bevölkerung der Vereinigten Staaten gemehrt und gefördert hat; er schilderte, wie seit längerer Zeit durch verschiedene zweckmäßige Anstalten, namentlich in Neuyork, den frisch ankommenden Einwanderern möglichst Schutz und Beistand gewährt wird, wie aber in dieser und mancher anderen Hinsicht im Emigrantenwesen noch vielfache Reformen möglich und nöthig sind. Namentlich hofft er auch von der Regierung des Norddeutschen Bundes, ein wohlthätiges Einschreiten zum Besten der deutschen Einwanderer nach Amerika.

Im Jahre 1869 wanderten aus europäischen und andern

Untersuchung wegen falschen Geldes. Statt das saisirte corpus delicti dem Oberprokurator einzusenden, zahlte er das falsche oder wenigstens als falsch angesehene Geld per Postanweisung ein. Diese Handlung, deren Bezeichnung dem Leser überlassen werden kann, hatte natürlich zur Folge, daß das Geld im Postverkehr alsbald verschwand, der Oberprokurator aber statt der Ueberführungsstücke richtiges Geld von dieser Elberfelder Post erhielt und die Untersuchung wegen Mangels der Ueberführungsstücke sistirt werden mußte Das Schreiben des Oberprokurators dürfte wohl eine Zierde der Personalakten des Hrn. Trip bilden. Da man bei der jetzigen Gelegenheit wieder viel Aufhebens von der angeblichen Einmischung der Politik in die Kommunal-Angelegenheiten seitens der Regierung macht, so dürfte auch die Thatsache von Interesse sein, daß Hr. Trip seinerseits im Jahre 1867 einen Aufruf der Fortschrittspartei zum Staunen des Publikums durch einen Polizeidiener auf den Straßen ausrufen ließ. Von welcher Seite geht da wohl die Einmischung der Politik in die Kommunalangelegenheit aus? Daß Hr. Trip als Reichstags-Abgeordneter sich durch eine Geldsammlung bis in die Arbeitskreise hinein Diäten aufbringen ließ, — dürfte für seine Charakteristik doch auch nicht ohne Weiteres zu vergessen sein!"

Was müssen das für Leute sein, die Hrn. Trip zum Bürgermeister einstimmig wiederwählen. Wahrlich, schon zur Strafe hätte der Minister ihre Wahl bestätigen sollen. Indessen Graf Eulenburg ist väterlicher gesinnt, er weiß, daß auch die Solinger am „beschränkten Unterthanenverstand" laboriren. Und diese bösen Solinger wollen das partout nicht einsehen!

— Der Abg. v. Hennig, der vor einigen Wochen von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist wieder gänzlich hergestellt und es hat derselbe die Absicht, sich in der künftigen Woche an den Sitzungen des Hauses der Abgeordneten wieder zu betheiligen.

— Die am Mittwoch Abend ausgegebene Nummer der „Tribüne" ist in den öffentlichen Lokalen mit Beschlag belegt worden. Wie die „Post" hört, soll die in derselben enthaltene politische Tagesschau, die sich eingehend mit dem Minister des Innern beschäftigt, Veranlassung zu dieser Maßregel gegeben haben.

Kiel, 4. Februar. [Tel.] Laut eingegangener telegraphischer Nachricht vom 3. d. ist Sr. Maj. Yacht „Grille" in Algier angekommen.

Celle, 1. Febr. Gestern erfolgte hier von Seiten der Kronanwaltschaft die Verhaftung des Kommissionärs Graftorf, welcher in die Untersuchungssache gegen die Brüder Dieckhoff zu Bochum wegen Befreiung Militärpflichtiger vom Dienste verwickelt sein soll.

Düsseldorf, 2. Februar. Gestern Morgen sollte der Präsident des allgemeinen deutschen (Lassalleanischen) Arbeitervereins Fritz Mende, welcher vorgestern zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden war, im Hotel „Stelzmann" verhaftet werden. Da derselbe jedoch das Rechtsmittel der Kassation ergriffen hatte, so wurde von der Maßregel einstweilen Abstand genommen.

Leipzig, 2 Febr. Gestern wurde Liebknecht wegen Veröffentlichung eines indirekten Aufrufs zu Gunsten der Waldenburger mit einer Polizeistrafe von 5 Thlrn. belegt.

Dresden, 4. Febr. (Tel.) Die zweite Kammer hat zum Neubau eines Hoftheaters 400,000 Thlr. bewilligt. Der Antrag des Ausschusses, den Bau nach einem von Semper einzuholenden Gutachten auszuführen, wurde abgelehnt, doch soll Semper zu Rathe gezogen werden.

Schweiz.

Bern, 1. Febr. Die vereinigte Bundesversammlung vollzog heute die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Bundesraths für den verstorbenen Ruffy, welche im zweiten Wahlgang auf Ceresole fiel (er erhielt von 155 Stimmen 83, während Borel 66 und Ruchonnet 5 erhielt). Herr Ceresole erklärte sofort seine Annahme. Zum Bundespräsidenten wurde hierauf im 1. Wahlgange Herr Dubs (mit 122 von 144 Stimmen), und zum Vizepräsidenten Herr Schenk (mit 81 von 138 Stimmen) gewählt.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Odilon Barrot wurde, wie der „Köln. Z." berichtet wird, gestern vom Kaiser empfangen. Als er am Eingange der Tuilerien ankam, verweigerte ihm der Thürsteher, welcher ihn nicht kannte, den Eintritt. Odilon Barrot nannte nun seinen Namen. Da derselbe aber, zum großen Aerger Odilon Barrots, ebenfalls ohne Wirkung blieb, so nahm er seine ganze majestätische Haltung an, und der Thorwächter, der glaubte, es könnte doch „Jemand" sein, ließ ihn nun durch. Odilon Barrot begab sich zum Kaiser in Angelegenheiten der Dezentralisations-Kommission, deren Präsident er ist. Mitglieder derselben sind u. A. Duvergier de Hauranne (der bekannte „Lieutenant" des Hrn. Thiers,) Drouyn de Lhuys, Dufaure, Laboulaye, Delavergne und Raybaud, mit Ausnahme des zweiten wegen ihrer orleanistischen Gesinnungen bekannte Leute. Nach der Konferenz stellte der Kaiser Odilon Barrot der Kaiserin vor, die ihn ganz gut empfangen haben soll. — Die Deputirten versammelten sich heute in ihren Bureaux, um die Kommission zu ernennen, welche das neue Preßgesetz prüfen soll. Die zweite Abtheilung ernannte de Chambrun, die dritte Aylier, die vierte Paulmier, die fünfte Reille, die siebente Jourdain, die achte Duvernois, die neunte Genton. Die erste und sechste haben die Ernennung auf morgen vertagt. Hr. Schneider präsidirte heute der Sitzung. Man beschäftigte sich mit der Diskussion der Geschäftsordnung. — Von Garnier-Pagés ist der 1. Band einer „Geschichte der Exekutiv-Kommission" als Ergänzung zu seiner großen Geschichte des Jahres 1848 erschienen. Als Mitbetheiligter und Zeuge des Revolutionsdramas erzählt der Verfasser mit großer Objektivität und in lebendigem Stil die verschiedene Vorgänge vom 15. Mai bis Ende Juni des Jahres 1848.

Paris, 3. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers versprach die Regierung die baldige Vorlegung eines Gesetzes, betreffend die völlige Freigebung der Buchdruckereien und des Buchhandels. — Es wurde hierauf eine Kommission Behufs Prüfung der Pariser Finanzlage ernannt. — Für den nächsten Sonnabend ist vom Kriegsminister eine Sitzung vorbereitet, an welcher die Spitzen der verschiedenen Waffengattungen Theil nehmen sollen, um über Ersparnißmaßregeln im Militäretat zu berathen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung begründete Desseaux seine Interpellation über die Handelsmarine und beantragte eine Enquete, während Lecesne nachwies, daß die Handelsverträge der Marine günstig seien. Morgen wird die Debatte über diesen Gegenstand fortgesetzt. — Zwischen dem Botschafter Oesterreichs Fürsten Metternich und dem Grafen Daru finden gegenwärtig Unterhandlungen statt, um die Kotirung der türkischen Loose an der pariser Börse zu erwirken. Diesseits verlangt man eine solidarische Garantie der Unternehmer und der Pforte. — Bei der gestrigen Aufführung von Viktor Hugos Drama „Lukrezia Borgia" im Theater des Porte St. Martin ist es zu argen Ruhestörungen gekommen; es heißt, daß der bekannte Paul Cassagnac bei diesem Anlaß getödtet sei.

Spanien.

Madrid, 3. Febr. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Kortes kam es bezüglich des Konkordats zu einer längeren Debatte zwischen dem Justizminister nnd dem Deputirten Herrera. Es wird versichert, daß gegenüber den Intriguen der verschiedenen Parteien die Regierung die Absicht habe, binnen Kurzem den Kortes einen neuen Thronkandidaten vorzuschlagen.

Italien.

Florenz, 30. Jan. Die Vertagung des Parlaments bis zum 7. März begegnet, wie der „Nat. Z." geschrieben wird, fortdauernd einer sehr abfälligen Kritik und zwar um so mehr, je weniger man von dem Eifer der verschiedenen Minister, in ihren Ressorts Ersparnisse herbeizuführen, verspürt. Bis jetzt kennt man nur die Vorschläge für das Ressort des Innern und die Marine; die Summe der vorgeschlagenen Ersparnisse entspricht nicht der allgemeinen Entwartung. Das Budget des Ministeriums des Innern beträgt 48,346,000 Fr.; davon sollen 2,608,000 Fr. erspart werden, zu wenig für unsere verzweifelte Finanzlage. Das Marinebudget beträgt 32,412,000 Frcs.; es soll nicht, wie es heißt, um 5—6 Mill., sondern nur auf 31,032,000 Frcs., d. h. um noch nicht $1\frac{1}{2}$ Mill. reduzirt werden. In beiden Ressorts zusammen betragen die Ersparnisse nicht volle 4 Mill. Um diese Ersparnisse herbeizuführen, ist im Ministerium des Innern das ganze Personal von oberst zu unterst gekehrt und auf 287 Köpfe reduzirt worden; im Marineressort soll an der Ausrüstung der Schiffe, am Marine-Geniekorps, an den Transporten, an den Missionen und an den Arsenalarbeiten in Spezzia gespart werden. Um hineinzubringen, was am Personal gestrichen, ist die Bureauzeit in sämmtlichen Ministerien um eine Stunde erhöht worden; auch soll bei der Urlaubsertheilung mit der größten Strenge verfahren werden; kein Beamter soll, außer auf spezielle Ermächtigung des Ministers, fremde Personen in den Bureaus empfangen; die Thürsteher, welche solche Gesuche anmelden, sollen mit Geldstrafen belegt werden. Dieses Reglement soll mit dem 1. Febr. in Kraft treten und in den Vorzimmern sämmtlicher Ministerien angeschlagen werden. — Erzherzog Albrecht wird nicht nach Florenz kommen; er wird nach einem kurzen Aufenthalt in Genua wieder über Frankreich nach Wien zurückkehren.

Florenz, 4. Febr. (Tel.) Einem Gerüchte zufolge hat der Finanzminister Sella seine Demission gegeben, da ihm die verlangten Ersparnisse undurchführbar erscheinen.

Aus **Rom** wird der „Pall Mall Gazette" unterm 19. Jan. geschrieben:

Ein Punkt aus der Vorlage über die Kirchendisziplin, nämlich die Frage, ob die Pfarrgeistlichen ohne Weiteres aus ihrer Stelle entfernt werden könnten oder nicht, wird von den Bischöfen der verschiedenen Nationalitäten mit großer Lebhaftigkeit erörtert. Von verschiedenen der nationalen Gruppen seien bereits die Redner für diesen Gegenstand bestimmt, ohne daß man jedoch bis jetzt zu einer Vereinbarung hinsichtlich der Abstimmung gekommen wäre. Die Regel der katholischen Kirche ist die, daß Pfarrer nicht absetzbar sind, indessen das mit Napoleon I. abgeschlossene Konkordat gestattet in Frankreich ihre Absetzung. Die französischen Bischöfe arbeiten stark darauf hin, daß auch in anderen Ländern der gleiche Grundsatz in Anwendung komme; indessen sind dem Vernehmen nach die übrigen Bischöfe der Sache nicht alle günstig, da sie sich nicht in einen Kampf mit ihrer Geistlichkeit verwickeln möchten. — Msgr. Melchers, der Erzbischof von Köln, und Msgr. Darboy, der Erzbischof von Paris, hielten glänzende Reden, denen die Versammlung mit großer Aufmerksamkeit zuhörte. Msgr. Darboy griff die beiden auf die Bischöfe bezüglichen Dekrete in ihrer ganzen Tragweite an und verwarf dieselben als eine Untergrabung der bischöflichen Rechte. Msgr. Melchers befolgte dieselbe Beweislinie, sprach aber mit noch größerer Kraft, indem er die Dekrete Punkt um Punkt vornahm und in kühner und rückhaltsloser Weise die Absichten der römischen Kurie oder vielmehr ihrer jetzigen Berather, der Jesuiten, entlarvte.

Der „Köln. Z." wird aus **Rom** unterm 29. Januar geschrieben:

Das „Univers" und Konsorten scheinen einen theologischen Schnitzer begangen zu haben, als sie die am 21. d. M. vertheilten Scheden unter die Kathegorie der dogmatischen Vorwürfe brachten. In denselben ist allerdings von strengen Maßregeln gegen die Prälaten, von der Pflicht der Nuncien, die Bischöfe zu überwachen und eventuel zu denunziren und Aehnlichem die Rede, aber so viel ich weiß, sind solche Sachen niemals Glaubensartikel gewesen. Also wieder über disziplinarische Gegenstände ist Donnerstag den 27. d. M. verhandelt worden, und zwar handelte es sich diesmal um gewisse Rechte und Privilegien der niederen Geistlichkeit, welche dem neuen, straffen Zentralisationssystem zum Opfer fallen sollen. Ueber den Geist, in welchem die Väter diesen Gegenstand aufgenommen haben, erlaube ich mir das wörtlich mitzutheilen, was mir ein italienischer Geistlicher, der das Thatsächliche gut kennt, in aller Naivetät erzählte: „Man hat davon gesprochen, die Privilegien der Priester einzuschränken, und da die armen Priester nicht selbst auf dem Konzil sind, um ihre eigenen Rechte zu vertheidigen, so haben die Bischöfe so gesprochen, wie Jemand spricht, der keine Opposition fürchtet, sondern gewiß ist, Zustimmung zu finden." Die Umschmelzung der dogmatischen Vorlagen ist einstweilen für die betreffende Kommission eine harte Nuß. Es mag eine wenig beneidenswerthe Mühe sein, den in den stenographischen Aufzeichnungen vorliegenden Wünschen der Opponenten in der Art Rechnung zu tragen, daß die moralische Majorität gesichert wird ohne den Geist, in welchem die Vorlagen abgefaßt worden sind, gänzlich zu zerstören. Auch der immer leidenschaftlichere Formen annehmende Streit um Erklärung der Infallibilität ist um kein Haar der Entscheidung näher gerückt. Nachdem die kleine italienische Presse, die turiner Chorführerin an der Spitze, ganze Säcke von Schimpfwörtern über den entlarvten Autor des Janus ausgeschüttet hatte, legte sich der Tumult ein wenig, als die gegen die Opportunität gerichtete Adresse der Bischöfe aus der Minorität erschien und Don Margotti, der noch am ersten Tage sich gegen die Anerkennung desselben sträubte, „weil

---

Ländern nach den Vereinigten Staaten hin aus: 352,569 Menschen; darunter waren 12,874 Chinesen, 20,918 aus brittisch Nordamerika, 40,294 aus Schweden und Norwegen, 60,286 aus England und Schottland, 64,938 aus Irland und 132,537 aus Deutschland. Möge bald die Zeit kommen, wo kein Deutscher aus Noth oder wegen politischer und religiöser Uebelstände sein Vaterland zu fliehen braucht. Dr. R. Döhn.

Posener Federzeichnungen.

(Eisbahn und Kauserie. Wie der Winter auftritt. Zum Kapitel von den Steuern. Industrieritter oder nicht? Wohlthätigkeit. Volksküche. Verschämte Arme. Der Humor des Karnevals. Wie das Volk von einem Nordlicht denkt. Konfederatka.)

„Sie sind mir ein schöner Lokalplauderer, mein Herr Federzeichner; Sie sprechen ja gar nicht vom Wetter?" — so apostrophirte mich neulich eine kleine Schöne, indem ein hämisch-süßes Lächeln um ihre schmalen, vom Froste stahlblau ang hauchten Lippen ging. „Pah", entgegnete ich, „das überlasse ich Denen, die von Nichts Anderem zu sprechen wissen. Es ist so geistlos-englisch, ganze Stunden mit einer Konversation über die Witterung auszufüllen." „Oho!" fuhr die Kleine pikirt auf, „das sollen Sie büßen, Sie literarischer Barbar, der Sie nicht einmal wissen, daß Börne gesagt hat: nicht auf das Was der Unterhaltung kommt es an, sondern auf das Wie; und wenn Sie ein wenig Pietät für Klopstock und Göthe haben — dabei zog sie aus dem Miniaturmüffchen ein Paar niedlicher Schlittschuhe hervor — so begleiten Sie mich auf die Eisbahn, und ich will Sie lehren, das Wetter schön finden und den Winter preisen, der uns das Vergnügen des Eistanzes vergönnt!" Bonne mine à mauvais jeu! dachte ich im Stillen, und ging schweigend neben ihr. Bald waren wir an der Eisbahn angelangt, auf der sich Alt und Jung, Groß und Klein lustig umhertummelte. Fromm wie ein Opfer ließ ich mir den beflügelnden Stahl um meine Füße schnallen, aber bald kam Leben in mich; meine kleine Führerin flog lachend davon ich ihr nach, und so gings in wilder Jagd, bis sie plötzlich stillhielt und mich mit großen Augen ernsthaft ansah. „Jetzt aber wollen wir Bogen schlagen" — rief sie neckend, und ich machte ihr sofort eine kunstvolle Pirouette vor, über die sie in helle Bewunderung ausbrach. „Schlagen Sie jetzt rückwärts Bogen!" — Es geschah — „Nun vorwärts!" — Ich gehorchte. — „Jetzt im Kreise herum." So malraitirte mich der kleine Kobold, bis er in ein schallendes Gelächter ausbrach. „Wissen Sie, daß das Ihre beste Federzeichnung war? gerade so sind diese Kauserien; bald vorwärts, bald rückwärts und bald wieder im Kreise herum schlägt der Styl seine Pirouetten und zuletzt kommt Etwas heraus, was man „französisch" nennt, weil kein anderes Volk der Welt so abspringend, so überall hinschnuppernd, so beweglich zu plaudern versteht, als diese grande nation." Ich steckte mir schweigend die Lehre ein, und dachte beim Nachhausegehen über das Wetter nach. Seit manchem Jahr ist heuer wieder der erste strenge Winter, und unser Posen scheint besonders der Abkühlung zu bedürfen; denn viel nördlicher gelegene Städte wie Tilsit und Memel haben es nur bis zu 7 oder 8° Reaumur bringen können, während uns der Themometer 13-14° zeigte. Wo sind nun die schlauen Prophezeihungen meteorologischer Laien, die, weil der Winter ein paar Jahre in Milde und Barmherzigkeit sein Szepter schwang, schon von einem Erdruck fabelten, durch den wir in südlichere Zonen hinwegbugsirt sein sollten, oder von den Wirkungen der totalen Sonnenfinsterniß, durch die unser Klima for ever gemäßigt sein sollte? Wahrlich! wenn man diese gerötheten Nasenspitzen, die aus den umhüllenden Pelzen als die einzige Signatur des Menschendaseins herausfunkeln, oder die flüchtigen Hauchwolken, die jedes unserrr Worte umdunkeln, beobachtet, man hat das Gefühl, als ob dieser Februar das alte Bauernsprichwort bewahrheiten wollte: Im Februar gefriert das Kalb in der Kuh. Der Januaranfang brachte uns eine andere Art von Frostschauern, die uns bis ins Innerste hinein erkälteten.

Steuerzettel! O dieser Pulsschlag der modernen Welt, diese Steuern! Wie der Zauberer Philadelphia, der in siebenfacher Metamorphose zugleich durch sieben Thore Berlins hindurchschlüpfte, so schreiten sie durch unsere Börse, als Klassensteuer, als Gewerbe-, Grund- oder Gebäudesteuer, als Hundesteuer, Kämmereibeitrag, Service u. s. w. Wenn man doch auch Einkommensteuer bezahlen könnte, so à la Johann Hoff, seufzt mancher Steuerzahler und wühlt in allen Ecken seines Hirns nach guten Einfällen Ja! mit dem Malzextrakt kommt auch der Orden. Braue fleißig Zaubertränke, vor denen selbst die Schwindsucht scheu die Flucht ergreift, — und Du bist kein Industrieritter mehr, bewahre! ein Ordensritter. Was doch Alles aus einem Krotoschiner werden kann, dem der Boden von Breslau nicht gedient! Und wieviel stille brave Biederkeit sitzt in der kalten Hütte, frierend und hoffnungsarm! Ist es denn wirklich wahr, daß derjenige am besten seine Tage nützt, der auf die Schwächen seiner Nebenmenschen spekulirt?

Nein! zu solch desperater Klage ist dennoch kein Grund. Noch regt sich in den Menschen mächtig jene schönste aller Tugenden, das Mitleid. Einen Blick nur braucht man in die kleinen Gemeinwesen unserer Provinz zu thun, wo die Armuth sichtlicher und erkennbarer an den Augen der Bemittelteren vorüberschleicht. Ueberall wird Holz vertheilt unter die Armen, überall werden den Bedürftigen Lebensmittel in ihre engen Räume gesandt, daß sie des Winters eisige Strenge nicht allzubitter empfinden. Und in Posen selbst feiert dieser Geist des Wohlthuns seine Triumphe. Bald thun sie sich auf die Pforten der Volksküche, wo mit zarter Hand und theilnahmsinnigem Auge dem Hungrigen Speise und Trank gereicht wird, nicht freilich dem Faullenzer und Trunkenbold, der eine Volksküche gar zu gern wie eine Sinekure ansehen möchte, in der er den Bettelpfennig des Vormittags für ein gutes Mittagsmahl opfert; auch in der Volksküche soll gute Gesellschaft sein, der nach harter Arbeit der nahrhafte Bissen wie ein wohlverdientes Königsmahl mundet. In den Spalten der Zeitungen begegnet man täglich freundlichen Annoncen, in denen diesem oder jenem anonymen Menschenfreunde das Scherflein quittirt wird, das er zu wohlthätigen Zwecken verwandt.

Thue das Gute, wirf es ins Meer,
Sieht es der Fisch nicht, sieht es der Herr.

Anonyme Geber giebt es mehr, als anonyme Nehmer! Denn die Rubrik der „verschämten Armen" ist noch immer spärlich genug. Seltsam! daß selbst der Armuth der Trieb innewohnt, mit ihrem Elend groß zu thun und sich prahlerisch unter die Augen der Oeffentlichkeit zu drängen! Als ob die Lappen der Noth und das Weh des Hungers Bravourstücke wären! Wenn sich dieser hohläugige Jammer auf dem Wilhelmsplatz an Einen herandrängt, dann geht durch die heitersten Gedankenreihen Etwas, wie ein Verdruß über diese Weltordnung, in der so ungleich die Gaben vertheilt sind. Muß man denn immer wieder an diesen uralten Riß im Menschendasein gemahnt werden? Schöne Karnevalsgedanken das! Solche Plaudereien gemahnen an den Aschermittwoch! Freilich! aber der Humor ist nun einmal ein solcher Schalk, der sich von Kontrasten nährt. Pritsche und Schellenkappe haben nur Werth, wenn sie von dem Hintergrund räthselhaften Düsters sich abheben; der Humor würde selbst zum langweiligen Leichenbitter, wenn alle Welt humoristisch wäre. Darum fällt ja auch der Karneval in die harte Winterszeit und wirbelnder Tanz, schalkhafter Mummenschanz, lachende Ausgelassenheit heben uns mit luftigen Schwingen eine Weile hinaus über den grauen schwermüthigen Alltag.

Im Karneval dokumentirt sich recht eigentlich der Galgenhumor der Menschheit. Quellende Blutstropfen sickern überall durch das künstliche Lachen, und im Herzen sieht es ganz anders aus, als die Lippen gestehen wollen. Der schwarzgekleidete düsterblickende Paganini, ein Bild verhaltenen Seelenwehs, erfindet und spielt den lustigen „Karneval von Venedig". Das ist die Lehre von den Kontrasten, aus denen sich das Schöne, das Wahre und das Gute zusammensetzt. Solche Reflexionen taugen allerdings nicht in jede Weltanschauung, und es ist gut so! Wenn das Volk immer nach dem Zusammenhang zwischen den Erscheinungen des Daheims grübeln wollte, wo käme der frische, thatkräftige Zug her, ohne den kein Volksleben gedeihen kann? Ist Hamlet ein Bild des Volkes? Sicher nicht. Er repräsentirt jene Schaar der Gebildeten, die sich mit des „Daseins ewiger Klage, nur Kreatur zu sein" herumschleppen. Es ist schon genug, wenn das Volk an Meteoren und Nordlichtern seine Phantasie übt, und feurige Krieger am Himmel sieht, wo das Fernrohr des Astronomen nur Lichtatome und Strahlenbündel zu erblicken vermag. Da ist über unsern Himmel wieder ein glänzendes Nordlicht hingegangen, und von allen Seiten beeilen sich schlagfertige Lokalreferenten, das „Phänomen", die „Naturerscheinung", die „überall die Vermuthung einer Feuersbrunst erweckte" zu avisiren. Interessanter ists zu erfahren, was die Landbevölkerung davon murmelt. Ob es Krieg bedeutet oder Hungersnoth oder Pest oder gar Revolution? Ein alter polnischer Bauer erzählte mir im Dezember 1862, er habe ein großes Feuer am Himmel gesehn, das vom Morgen her langsam über den Nachthimmel gezogen sei. „Sie werden sich drüben schlagen", sagte er bekümmert, denn in dem Feuer habe er deutlich einen Mann zu Pferde gesehen, der eine Konfederatka trug und vom Säbelhieb des Gegners niedergehauen wurde. Als im Januar 1863 wirklich die polnische Insurrektion ausbrach, sagte mir der prophetische Graukopf: „Sehn Sie, Herr, wenn Gott ein Zeichen schickt, das lügt nicht; Ihr Herren Städter mögt daran nicht glauben, aber wir verstehn uns noch auf Gottes Sprache." Neuerdings ist eine solche Konfederatka am Zeitungshimmel erschienen und ebenfalls auf Revolution gedeutet worden. Man hatte sie in Warschau spuken sehen. Aber dieser Revolutionär in der Konfederatka, welchen die deutsche Presse als den Sturmvogel eines neuen polnischen Aufstandes signalisirte, soll jetzt auf einmal ein armes wahnsinniges Individuum, Namens Kasimir Kaczkowski gewesen sein, welches die fixe Idee hat, auf dem gestörten Hirnapparat eine Konfederatka zu balanciren. Am 30. Dez. nämlich, Vormittags 11 Uhr, wandelte dieser Tollhausaspirant aus der warschauer Kreuzkirche auf die Straße mit einer rothen Konfederatka auf dem Haupte und langen Schäftenstiefeln an den Füßen. Die Polizei, angesichts des Verbots, solch Demonstrationskostüm zu tragen, sputete sich, den Mann in Gewahrsam zu nehmen. Es stellte sich denn heraus, er sei ein Einwohner Warschaus und Rentier. Man vernahm seine Frau, aus deren Aussagen hervorging, daß ihr Ehemann zu Gehirnstörungen neige. Um dies zu konstatiren, internirte man denselben einstweilen im Hospital des h. Johann, wo sich endgiltig herausstellte, daß er irrsinnig sei. Hoffnung zur Heilung soll vorhanden sein, trotzdem er zu den „stillen" Irrsinnigen gehört. Hat sich der Mann irrsinnig gestellt, um zu demonstriren, oder war seine Demonstration wirklich ein Wahnsinn?

ihm Alles verdächtig sei, was in einer protestantischen Zeitung stehe", erklärte Tags darauf, „daß er sich fügen werde, auch wenn es dem heiligen Geiste gefalle, das Dogma nicht aussprechen zu lassen." Daß die Mitglieder der Minorität mit voller Ueberlegung ihre Schrift der Oeffentlichkeit unterbreitet haben, ist ein Schritt, dessen Bedeutung die Infallbilisten wahrhaftig nicht verkennen werden und der fürs erste jener Unverschämtheit ein Ende machen dürfte, mit welcher jene Partei ihre Absicht als in der allgemeinen Ueberzeugung der gesammten Kirche wurzelnd darstellte. Die Aussicht auf eine nahe Verständigung, weicht mittlerweile immer mehr zurück, und wenn wir der der Versicherung eines der Bischöfe glauben dürfen, wäre erst der zukünftige Ostersonntag für die Publizirung des ersten Dogmas ausersehen. — Heute hat keine Konzilssitzung, wohl aber ein Ministerrath beim heiligen Vater stattgefunden.

Rußland und Polen.

!! **Petersburg**, 31. Jan. Der Minister für Volksaufklärung befiehlt in einem besonderen Erlaß vom 2./14. d. M. in Betreff der Revision und Inspizirung der Volksschulen, daß die Schulinspektoren die Tertiallisten und Berichte stets vom letzten Tage des vierten Monats einreichen und einen besonderen Bericht über die politische Gesinnung und Haltung der Lehrer beifügen sollen. Die Schulberichte werden nach einem gegebenen Formular mit fünf Rubriken verlangt, und zwar: Anzahl der Kinder nach Geschlecht, Schul- und Kirchenbesuch, Fortschritt in der Religion, Gehorsam und Betragen, welcher Geist in der Schule und im Wesen der Kinder herrscht. — Wie bekannt, sind von den im Reiche bestehenden Landschulen 97 Proz. von den Bauern errichtet und werden von diesen unterhalten, ohne daß die Regierung bis jetzt sich um die Besetzung oder Inspizirung dieser Schulen kümmerte. Nun verlangt der Minister die Anstellung von besonderen Inspektoren nach Wahl und Bestimmung der Regierung aber auf Kosten der betreffenden Gemeinden. Da einem Inspektor nicht über 50 Schulen unterstellt werden sollen, und sein Gehalt außer den Reisediäten auf 3000 Rubel jährlich bestimmt ist, so wird den Gemeinden, den dadurch nicht nur eine große Last aufgebürdet, sondern es werden auch mancherlei Mißhelligkeiten und Reibungen herbeigeführt werden, da die Inspektoren die Verwaltung und Leitung der Schulen nach gewissen Sitten werden regeln wollen, von denen der Bauer aber bis jetzt nichts weiß und auch nichts wissen will. — Die Gründung eines russischen Seminars zur Heranbildung von Lehrern für die Dorfschulen Polens und Litthauens soll nächstens ins Werk gesetzt werden und soll zugleich eine Aufforderung an junge Leute jener Landestheile zur Aufnahme-Meldung in das Seminar ergehen. Daß Polen sich finden sollten, um sich in einer rein russischen Anstalt zur Russifizirung ihrer Stammgenossen ausbilden zu lassen, ist wohl kaum anzunehmen, und da kein anderer als ein im betreffenden Seminar gebildeter Lehrer angestellt werden darf, die Schulen aber um jeden Preis besetzt werden sollen, so dürfte nach 3—4 Jahren Polen, wie jetzt mit russischen Beamten, auch mit russischen der Landessprache unkundigen Lehrern besetzt sein.

Vom Landtage.

61. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 4. Februar. Eröffnung um 10½ Uhr. Am Ministertische mehrere Kommissarien. Das Gesetz, betr. die Genehmigung zu Schenkungen und letztwilligen Zuwendungen, sowie zur Uebertragung von unbeweglichen Gegenständen an Korporationen und andere juristische Personen wird nach dem Vorschlage der Kommission angenommen und die bezüglichen Petitionen werden für erledigt erklärt.

Es folgt das Gesetz, betr. einige Ergänzungen und Abänderungen des Gesetzes vom 12. Mai 1851 bezüglich des Ansatzes und der Erhebung der Gebühren der Rechtsanwalte für die Bezirke der Appellationsgerichte in Kassel, Kiel und Wiesbaden. Die Einführung jenes Gesetzes in die neuen Provinzen hat beträchtliche Mißstände zur Folge gehabt, und soll die Vorlage die Rechtsungleichheit und Rechtsunsicherheit sowie die Ueberbürdung der Gerichtseingesessenen durch Anwachsen der Reisekosten der Anwalte beseitigen.

Abg. **Warburg** beantragt, das Gesetz auf die Provinz Schleswig-Holstein nicht auszudehnen. Die Vorlage sei nur durch die in den Bezirken von Kassel und Wiesbaden erhobenen Klagen über die von den Anwälten erhobenen Reisespesen veranlaßt. In dem Kieler Bezirke seien solche Klagen gar nicht laut geworden und fehle es deshalb an jeder Veranlassung, den dort bestehenden Zustand schon wieder zu ändern. Durch die Justizverfassung von 1867 sei überhaupt der Anwaltstand in der Provinz Schleswig-Holstein schwer beschädigt, indem man die für eine geschlossenene Advokatur berechnete Gebührentaxe rücksichtslos in ein Gebiet eingeführt, in welchem bis dahin die freiste Konkurrenz herrschte. Eine weitere Schmälerung der bereits sehr beschränkten Gebühren, wie die Vorlage sie wolle, würde in vielen Fällen die Existenz der Anwälte vollständig untergraben.

Reg.-Komm. v. **Glaubitz**: Die Staatsregierung kennt diese Einwände, sie hat sich aber direkt an die Kreisgerichte gewandt und von fünf im Kieler Bezirk haben vier die Bedürfnißfrage mit Ja nud nur einer mit Nein beantwortet. Unzweifelhaft ist es ein Uebelstand, wenn ein Anwalt für eine einfache Reise bis zu 60 Thlr. Gebühren liquidiren kann.

Abg. **Lent**: So lange nicht mitgetheilt ist, in welchem Umfange das Bedürfniß von den Gerichten bejaht ist, muß ich die Ansicht Warburgs, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt und sich praktisch in ihnen bewegt, für sachverständiger und sein Gutachten für maßgebender halten. Uebrigens kann durch dies Gesetz nur ein provisorischer Zustand geschaffen werden, definitiv und einheitlich müssen alle diese Verhältnisse durch ein Prozeßgesetz und eine Notariatsordnung geregelt werden. Nur in dieser Voraussicht kann ich mich überhaupt diesem Gesetze anschließen, das Vieles enthält, was ich durchaus nicht für richtig halte und wovon ich hoffe, daß es der künftigen Gesetzgebung nicht präjudiziren wird.

Ref. **Havenstein** erklärt sich gegen den Ausschluß der Provinz Schleswig-Holstein. Namentlich die Höhe der Reisevergütigungen für Anwälte bedurfte dort dringend einer Regelung, da gesetzliche Bestimmungen hierüber gar nicht existirten und bei der Ausdehnung der Kreisgerichtsbezirke in Schleswig-Holstein doppelt nothwendig seien.

Nach § 5 soll u. A. für Reisen der Anwälte auf Eisenbahnen und Dampfschiffen das Fahrgeld I. Klasse berechnet werden. Statt dessen beantragt Abg. Uloth nur die II. Klasse zu vergüten, wogegen Reg.-Kommiss. v. Glaubitz im Interesse der Stellung der Anwälte und Ebner und Windthorst (Meppen) im Interesse ihrer konformen Behandlung mit den übrigen Staatsbeamten Widerspruch erheben. Dagegen sieht Bahr eine Verletzung des Wahrheitssinnes im Volke, wenn die I. Klasse liquidirt werde, während die Anwälte faktisch fast immer in II. häufig in III. Klasse reisten. Wenigstens in Hessen sei der Bauer über diese Abweichung von der Wahrheit empört. Auf die Bemerkung Ulothts, daß sein Antrag bei der großen Zahl von Anwälten, die im Hause säßen, auf die Gunst desselben kaum zu rechnen habe, replizirt Lent, daß außer dem Mitgliede, daß den Präsidentenstuhl einnehme und sich in die Debatten nicht mische, nur sehr wenige Anwälte im Hause säßen (Lent, Wölfel, Warburg, Braun), übrigens reisten auch die Abgeordneten meist mit der II. und liquidirten die I. Klasse. — Der Antrag Uloths wird mit 151 gegen 110 Stimmen abgelehnt.

Neu eingeschaltet sind von der Kommission die §§ 8 und 9, welche lauten: § 8. Die Rechtsanwalte bei den Gerichten erster Instanz sind innerhalb des betreffenden Appellations-Gerichtsbezirks zur Praxis auch in zweiter Instanz in denjenigen Sachen, in welchen sie in erster Instanz gehandelt haben, berechtigt. § 9. An den Orten, an welchen zugleich ein Appellationsgericht und ein Kreisgericht ihren Sitz haben, kann die Anstellung von Rechtsanwalten mit der Berechtigung zur Praxis bei beiden Gerichten erfolgen.

Abg. **Uloth** beantragt Streichung des § 9 und für den § 8 folgende Fassung: „Die in einem Appellationsgerichtsbezirke angestellten Rechtsanwälte sind ohne Unterschied zur Praxis bei sämmtlichen Gerichten dieses Bezirkes berechtigt" — um den früheren Rechtszustand in Hessen wiederherzustellen, der durch die preußische Gesetzgebung sehr zum Schaden der Anwälte aufgehoben worden.

Reg.-Komm v. **Glaubitz** bittet, den Kommissionsvorschlägen den Vorzug zu geben, worauf der Antrag Uloth abgelehnt und die Kommissionsvorschläge angenommen werden. Der oben erwähnte Antrag Warburg wird ebenfalls abgelehnt und das ganze Gesetz in der Fassung der Kommission genehmigt.

Der aus dem Herrenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Verfügungsbeschränkungen bezüglich der Theilung und Vereinigung meierstättischen Eigenthums in dem Kreise Rinteln des Regierungsbezirkes Kassel wird unverändert genehmigt.

Ueber den mit dem Senat der freien Hansestadt **Bremen** wegen einer Erweiterung des Bremerhafen-Distriktes abgeschlossenen Vertrag referirt Abg. v. Bennigsen. Es handelt sich um die Abtretung von 142 Morgen innerhalb des Bremerhafendistriktes und unmittelbar an dessen Grenze von der Krone Preußens an die freie Stadt Bremen zum Zwecke der Erweiterung von Bremerhafen. Schon von der hannov. Regierung sind durch Verträge vom 11. Jan. 1827 und vom 25. Mai 1861 Gebietsabtretungen zu gleichem Zwecke erfolgt, die indessen dem Bedürfniß noch immer nicht genügen. Wenn schon zur Zeit des eifersüchtigen Kleinstaatenthums Hannover nicht gezögert habe, die nöthigen Abtretungen zu machen, so kann sich Preußen jetzt um so weniger dem entziehen, als Bremen der beste Hafen des Nordd. Bundes an der Nordsee ist. Preußische Interessen werden durch den Vertrag in keiner Weise verletzt.

Artikel 6 bestimmt, daß bei den etwa vorzunehmenden Expropriationen je nach Wunsch der Besitzer das preußische oder das bremische Expropriationsverfahren zur Anwendung kommen soll. Auf Veranlassung des Referenten ist diese Bestimmung von den beiden kontrahirenden Regierungen nachträglich dahin deklarirt worden, daß das preußische Verfahren von preußischen und das bremische von bremischen Behörden geleitet werden soll. Die Zustimmung zu dem Vertrage wird, nachdem die Bedenken Adickes und Bennigsens in Betreff des Expropriationsverfahrens vom Regierungskommissar gehoben sind, ertheilt. Schließlich wird der Gesetzentwurf, betr. die Einführungsbestimmungen zum Allg. deutschen Handelsgesetzbuche für das Jadegebiet und die Einführung verschiedener seerechtlicher Vorschriften in dasselbe mit einigen redaktionellen Modifikationen ohne Debatte angenommen. Das Haus vertagt sich um 2½ Uhr bis Sonnabend. (Fortsetzung der Berathung über die breslauer Petition, Wahlprüfungen und Kreisordnung.)

12. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 4. Februar. Eröffnung um 11 Uhr. Am Ministertische: Graf Itzenplitz, Camphausen, v. Mühler und zahlreiche Regierungskommissare. — Die Kommission für das Hypothekengesetz hat sich konstituirt: Graf zur Lippe (Vors.), v. Meding (Stellvertr.), Bloemer und Denhard (Schriftführer). Derselben Kommission wird die Grundbuchordnung überwiesen.

Es folgt der Bericht der Geschäftskommission über mehrere Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung. Abgeändert werden nach dem Antrage der Kommission die §§ 32, 34 und 53 dahin, daß durch einen Antrag auf einfache Tagesordnung der Minorität das Wort nicht mehr abgeschnitten werden kann, was, wie mehrere Redner meinten, nicht selten geschehen sei, noch bevor auch nur ein Mitglied der Minorität, deren Stellung zur Sache motivirt habe. — Abgeändert werden ferner nach den Anträgen der Kommission § 15 (Wahl der Kommission in den Abtheilungen) und § 35 (Behandlung der Interpellationen) — Die Berathung des Gesetzes wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in mehreren Städten wird wegen Erkrankung des Referenten Hrn. Hasselbach von der Tages-Ordnung abgesetzt.

Herr v. **Waldaw-Steinhöfel** referirt Namens der Finanzkommission über das Gesetz wegen Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Reallasten und empfiehlt den Antrag der Kommission, das Gesetz mit den von ihr beschlossenen Aenderungen anzunehmen.

Graf **Brühl** hat bisher gegen alle Ablösungen gestimmt, wird aber für dieses Gesetz stimmen, weil Autoritäten ihm erklärt haben, daß der jetzige Zustand unerträglich und die Annahme dieses Gesetzes im Interesse der Betheiligten wünschenswerth und vortheilhaft sei. (Hört!) Herr v. **Meding** ist mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden. Der jetzige Zustand möge in einzelnen Punkten reformbedürftig sein und möge durch Spezialgesetze abgeholfen werden; im Allgemeinen seien die Schilderungen, welche zur Motivirung dieses Gesetzes von dem Bedürfniß nach Ablösungen gemacht würden, übertrieben. Er werde nicht gegen das Gesetz stimmen, warne aber vor einer zu großen Ausdehnung desselben.

Kultusminister v. **Mühler** weist durch einen historischen Rückblick auf die Ablösungsgesetzgebung nach, daß die Regierung durch ihre Zustimmung zu diesem, aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen Gesetze ihrer bisherigen Ansicht über die Ablösungen nicht untreu geworden sei. Das Gesetz gebe der Regierung, als Vertreterin der Betheiligten, nur eine Generalofferte, die im Wesentlichen mit dem übereinstimme, was die Regierung den freiwilligen Ablösungen gegenüber bisher als Kanon betrachtet habe. Deshalb halte sie das Gesetz für annehmbar und bitte das Haus, sich dieser Ansicht anzuschließen.

Hr. v. **Kleist-Retzow**: So schwer es mir auch bei der eben gehörten Erklärung wird, muß ich Sie doch bitten, den Entwurf abzulehnen, wie das Herrenhaus es gethan hat mit einem ähnlichen Gesetze von 1861, unter das seinen Namen nicht zu setzen der Herr Kultusminister die Tapferkeit hatte. Damals ließ die Regierung durch ihre Kommission erklären, daß kein Bedürfniß zu derartigen Gesetzen vorliege und dieses Bedürfniß ist auch jetzt nicht vorhanden. Die Dotationen der Geistlichen sind gegenwärtig so gering gegenüber den Anforderungen, die an ihre Bildung und an ihren Stand gemacht werden, daß eine Verringeruug die die Ablösungen zur Folge haben würden, unzuläßig ist, wenn nicht etwa bestimmt würde, daß ihnen die Gemeinden die Gelddotation erhöhen. Das Aufbringen des Geldes würde aber zu größeren Reibereien führen, als jetzt zu Tage treten. Das Gesetz ist für mich vom Standpunkte des Herrenhauses, der Kirche, der Landwirthschaft und der konservativen Partei aus unannehmbar. Die liberale Partei hat in den letzten Jahren große Erfolge errungen, während die konservative Partei zersprengt ist. Jene Partei wirft jetzt listig genug einen „Haken" gegen unsere Stellung aus, sie will sehen, ob wir mit ihr in einem Punkte übereinstimmen. Schlagen sie die Angriffe durch Ablehnung des Gesetzes zurück.

Der **Finanzminister** erklärt, daß er nur mit „Kühle" an das Gesetz herangetreten sei. Dem Interesse der Forstverwaltung laufe dasselbe nicht zuwider, sondern entspreche ihm. Die Frage, ob die Rentenbank die Ablösungen vermitteln solle, werde die Regierung erst erwägen, wenn das Gesetz angenommen sei, und dann eine Vorlage im nächsten Jahre darüber machen. Lehne das Haus das Gesetz ab, werde die Erwägung dieser Frage von selbst unnöthig.

Hr. **Wilckens**: Der Standpunkt des Herrenhauses von 1861 könne nicht maßgebend sein für das Herrenhaus von 1870; die Majorität desselben könne sich in 9 Jahren wesentlich ändern. Das Reich der Kirche sei nicht von dieser Welt; zu wahrer Frömmigkeit werde man in dem Maße gelangen, als man die Verbindung der Kirche mit geographischen und territorialen Begriffen löse und zum amerikanischen System der Dotationen übergehe. Von diesem Standpunkt aus empfehle er die Annahme des Gesetzes.

Nachdem Ref. v. **Waldaw-Steinhöfel** die Debatte resümirt hat, wird § 1, welcher das Gesetz vom 15. April 1857 aufhebt und mit § 1 des Entwurfes des Abgeordnetenhauses übereinstimmt, in namentlicher Abstimmung mit 58 gegen 37 Stimmen angenommen; ebenso die §§ 2 u. 3, für die die Kommission gleichfalls die Fassung des Abgeordnetenhauses akzeptirt hat.

§ 4 empfiehlt der **Referent** nach dem Vorschlage der Kommission in folgender Fassung anzunehmen: „Die nach § 3 ermittelten Roggenrenten, sowie die schon rechtsverbindlich feststehenden festen Geldrenten können auf den Antrag des Berechtigten wie des Verpflichteten zum 25fachen Betrage nach vorhergegangener sechsmonatlicher Kündigung abgelöst werden. Zu diesem Behufe wird der Jahreswerth der Roggenrenten nach Vorschrift des zweiten Absatzes des § 28 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 berechnet. Zur Erleichterung der Ablösung wird das dazu erforderliche Kapital in vierprozentigen Rentenbriefen gewährt."

Reg.-Komm. **Greiff** spricht sich im Interesse der Landeskultur für die Fassung der Abgeordnetenhausvorlage aus und weist auf die Mängel hin, die sich bei der Vermittlung der Ablösung durch die Rentenbank herausstellen würden.

§ 4 wird angenommen, desgl. zwei neue §§ (5 und 6), die die Vermittlung der Ablösung durch die Rentenbank regeln. Die übrigen Paragraphen (7—10) werden nach den Vorschlägen der Kommission, die nur unwesentlich von der Abgeordnetenhausvorlage abweichen, angenommen; desgleichen das ganze Gesetz. — Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung Montag.) Gesetz wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in mehreren Städten.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 5. Februar.

— **Die Wechselstempelsteuer** im Gebiete des Nordd. Bundes, dargestellt und aus den Materialien erläutert von R. Weinhagen, Dr. jur. Köln 1870. Selbstverlag. Ein Kommentar zu dem, am 1. Jan. 1870 in Geltung getretenen, Gesetze war allerdings nothwendig. Der durch seine handelsrechtlichen und volkswirthschaftlichen Schriften bekannte Verfasser hat seine Aufgabe dahin aufgefaßt, daß er nach einer, die allgemeinen Gesichtspunkte erörternden, Einleitung folgende Fragen der Reihe nach beantwortet: Welche Schriftstücke unterliegen der Steuer? Welche sind stempelfrei? Wieviel beträgt die Steuer? Wie hat die Einrichtung derselben zu erfolgen? Wann kann Erstattung verlangt werden? Welche Behörden und Beamten haben die Steuer zu überwachen? Strafen und Strafverfahren? Das Gesetz und sämmtliche Verordnungen nebst Reduktionstabellen u. s. w. sind beigegeben und so glauben wir, daß der Verfasser, der seine Schrift nach Einsendung des Preises von 8 Sgr. portofrei versendet, nicht nur dem Handelsstande, sondern auch den Beamten ein nützliches Handbuch geliefert hat, zumal Anordnung und Ausstattung Nichts zu wünschen übrig lassen.

— **Verein.** Die am 1. Februar in Berlin stattgefundene erste Generalversammlung des Vereins der Posener nahm zuerst das von dem provisorischen Komite ihr vorgelegte Statut an. In den Vorstand wurden dann gewählt die Herren Kommerzienrath Th. J. Flatau, Dr. Seemann, Julius Levy, Assessor Caro, Banquier Eichhorn, Dr. Citron, Max Mamroth, Max Marcuse, Dr. Markuse, L. Pleßner, Louis Rosenthal. Der Verein bezweckt neben der Förderung der Geselligkeit hauptsächlich die Unterstützung von Landsleuten.

—r. **Aus der Provinz.** Wie sehr die Nothwendigkeit vorhanden ist, daß endlich einmal ein Pensionsgesetz für Volksschullehrer zu Stande käme, zeugt folgendes Faktum. Der erste Lehrer an der jüdischen Schule zu Chodziesen Hr. W. wurde, nachdem er dort 30 Jahre hindurch amtirte, vom 1. Oktober v. J. ab in Ruhestand versetzt und hat es die k. Regierung zu Bromberg wegen seiner vorzüglichen Wirksamkeit im Schulfache für ihn die Hälfte seines bisherigen Einkommens im Betrage von 125 Thlr. jährlich als Ruhegehalt festgestellt, das ihm, wie ihm die k. Regierung mitgetheilt in vierteljährlichen Raten praenumerando ausgezahlt werden sollte. Hr. W. zog nunmehr getrost mit seiner alten Frau nach Wollstein um in der Nähe seines dort wohnenden Sohnes seine Tage zu beschließen. Am 1. Oktober v. J. wurde ihm indes aus der jüdischen Schulkasse in Ch. kein Ruhegehalt überschickt, und als er dieserhalb beim dortigen Magistrat anfragte wurde ihm der Bescheid, daß der Schulvorstand noch immer gegen die Höhe seines Ruhegehalts remonstrire. Der alte Lehrer lebt nunmehr in W. schon 4 Monate ohne alle und jede Einnahme!

† **Aus dem Adelnauer Kreise,** 2 Febr. [Ansteckende Krankheiten. Bigamie. Kreiskommunalkassen-Etat.] Die Krätze hat im hiesigen Kreise in den letzten Monaten eine bedenkliche Ausbreitung gewonnen, so daß es nothwendig geworden ist, dieser Krankheit eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Unsere Kreisbehörde hat die Polizeibehörden veranlaßt, auf die genaue Durchführung der Bestimmung des §. 74 u. f. des sanitätspolizeilichen Regulativs vom 28. Okt. 1835 mit Strenge zu halten und alle diejenigen Krätzkranken, welche keine Garantie bieten, daß sie in ihrer Behausung einer gründlichen Heilung durch einen Arzt sich unterwerfen, dem Kreislazareth zu überweisen. Auch sind die Schulinspektoren ersucht, die Lehrer anzuweisen, daß sie den Gesundheitszustand ihrer Schüler überwachen und verdächtige Fälle zur Anzeige bringen. Nach §. 78 haben Dienstboten ihren Herrschaften, Gesellen und Lehrlinge ihren Meistern anzuzeigen, wenn sie glauben, von der Krätze angesteckt zu sein. Herrschaften und Meister sind verpflichtet, in dieser Hinsicht auf ihre Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge aufmerksam zu sein und verbunden, die zur Heilung der Erkrankten und zur Verhütung einer weiteren Verbreitung der Krankheit erforderlichen Maßregeln zu treffen. Unterlassungen und Versäumnisse hierin werden nach Befinden der Umstände mit einer Geldstrafe von 2—5 Thlrn. oder 3—8tägigem Gefängniß geahndet. Auch der Typhus tritt, wahrscheinlich in Folge der Witterung, hin und wieder auf. Unserem Kreis-Landrath und dem Kreisphysikus Hrn. Sanitätsrath Dr. B. gebührt volle Anerkennung für die entwickelte unermüdliche Thätigkeit, der weiteren Ansteckung der Krankheiten Einhalt zu thun. — Der Maurer B. in O. diente vor 18 Jahren in Liegnitz beim Militär. Nach Absolvirung seiner Soldatenpflicht kehrte er nach O. zurück und verheirathete sich mit einer Wittwe in O., mit welcher er in 18jähriger Ehe mehrere Kinder erzeugt hat. In voriger Woche wurde B. gefänglich eingezogen weil — wie verlautet — er in Liegnitz vor 18 Jahren geheirathet und seiner Frau, welche er verlassen, es jetzt erst gelungen sei, den Aufenthalt ihres Mannes zu ermitteln. Nach dem Gesetze muß der Bigamist die erste Frau anerkennen, doch dürfte die Ausführung zu traurigen Szenen führen. — Der Kreiskommunalkassen-Etat pro 1870 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 14,364 Thlr.. Die Deckung der vom Kreise aufzubringenden Beiträge von 14,104 Thlr. erfolgt nach der kombinirten Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer. Die Grundsteuer des Kreises beträgt 20,218 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf., die Gebäudesteuer 5277 Thlr. 12 Sgr., die Einkommensteuer und Klassensteuer 27,349 Thlr. 11 Sgr. Die Stadt Ostrowo leistet von 153 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. Grundsteuer 2019 Thlr. 2 Sgr. Gebäudesteuer und 5961 Thlr. 15 Sgr. Einkommen- und Klassensteuer zu den 14,104 Thlr. 2170 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.

—r. **Wollstein**, 2. Febr. [Konstatirung. Wohlthätigkeit. Steuern.] Durch das ?, welches in meinem Bericht in Nr. 26 d. Z. in Betreff des hier bestehenden Vereins „gegen Bettelei und Unterstützung armer Handwerksburschen" neben „unentgeltlich" hingesetzt worden, sehe ich mich veranlaßt, noch einmal ausdrücklich zu konstatiren, daß sämmtliche in die hiesige Herberge „zur Heimath" einwandernden Handwerksburschen unentgeltlich Speise und wenn sie des Nachts hier bleiben auch Schlafstelle erhalten. — Schon vor einigen Wochen hat ein unter den hiesigen Israeliten bestehender Wohlthätigkeitsverein 4 Klaftern Holz an die Armen vertheilt, und dieser Tage hat der hiesige Korporationsvorstand ca. 30 Thlr. zum Holzankauf an die Armen verabreichen lassen. — Der hiesige Polizeidistrikt, der 8309 Seelen zählt, hat pro 1870 21,554 Thlr. an verschiedenen Abgaben aufzubringen.

W. A. **Wronke,** 3 Febr. Nr. 25 der „Pos. Z." enthält eine Zuschrift des Wronker α-Korrespondenten, weche unter Anderem den Fortbestand der hiesigen lateinischen Schule und einige Industrielle der Nachbarschaft bespricht. Dies ist nicht in rein objektiver Weise geschehen, und bin ich zur Erwiderung autorisirt. Die „Engherzigkeit und Beschränktheit der Ansichten, die andrerseits da, wo es sich um Geld handelt, hervortreten" — kann nach dem Wortlaute jener Korrespondenz nur Bezug haben auf die städtischen Behörden und deren reifliche Erwägung der Umstände, ehe sie den Bürgern bei der ohnehin vielbeklagten hohen Besteuerung noch neue Lasten auflegen wollen. Unsere Kommune ist arm; die lateinische Schule ist, wie α. zugiebt, nicht ohne große Zuschüsse in ihrem jetzigen Bestande zu erhalten; die Wohlthaten derselben genießen nur die Wohlhabenderen, welche das jährliche Schulgeld von (durchschnittlich) 24 Thalern zahlen können; — so lange also irgend Aussicht auf Selbsterhaltnng der Schule ist (sei es auch im verkleinerten Maßstabe), ist also ein Bedenken darüber wohl gerechtfertigt, kommunal alle Steuerzahler zu ihrer Erhaltung mit heranzuziehen. Die Stadt hat über Kurz oder Lang die Einnahme einer bedeutenden Entschädigung ihrer Holzungsgerechtigkeit von Seiten der Herrschaft Neudorf zu gewärtigen, und wird dann gewiß nicht zögern, jene Schule zur Kommunalanstalt zu machen, um mit der Hebung der Intelligenz auch ihrem Wohlstande ein weiteres Fundament zu bauen. — Uebrigens hätte α. auf alle Fälle abwarten müssen, welche Stellung unsere Stadtverordneten zu den von ihm erwähnten Anträgen nehmen würden, bevor er in so dreister Weise sein Urtheil über Männer aussprach, welche das allgemeine Vertrauen an ihre Stelle berufen hat. — Noch unvorsichtiger fast hat der genannte Korrespondent den zweiterwähn-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ten Gegenstand behandelt. Dem unbefangenen Leser wird aus jener Zuschrift kaum eine andere Auffassung geworden sein, als daß durch mittelbare oder unmittelbare Schuld der Herren Hellwig und Mittelstaedt Arbeiterfamilien um „all ihr erspartes Hab und Gut gekommen sind. Bei dem Rufe strengster Rechtlichkeit, in welchem namentlich der erstere Name hier überall steht, läßt sich kaum annehmen, daß *ε*. dies habe sagen wollen; es wäre auch die offenbarste Unwahrheit.

φ **Wongrowitz**, 2. Febr. [Konzert. Ressource. Steuern.] Am verflossenen Sonntage fand im Lokale des Gastwirths Kunkel ein von dem hiesigen Männergesangverein veranstaltetes Konzert statt. Dasselbe verlief in der heitersten Weise und schloß mit einem Tanzvergnügen, welches bis nach Mitternacht dauerte. — Seit einigen Monaten hat sich in demselben Lokale auch eine Ressource gebildet, die anfänglich alle acht Tage ihre Zusammenkünfte abhielt. Da indeß der Besuch nur ein sparsamer war, so hat der Vorstand beschlossen, die Zusammenkünfte nur alle 14 Tage stattfinden zu lassen, und hofft man, daß die Theilnahme eine größere sein wird. Gesellschaftsspiele und Tanz bilden bei diesen Zusammenkünften die Unterhaltung. — Wegen der für das laufende Jahr ausgeschriebenen Steuern herrscht hier eine nicht geringe Aufregung. Es liegt dies einmal daran, daß zwecks Erbauung des Gymnasiums haben bedeutende Erhöhungen stattfinden müssen, andererseits auch daran, daß die Kommune arm ist und daher die Bemittelten bedeutende Opfer bringen müssen. Sogar Tagelöhner und arme Einwohner sind zu den Kommunalabgaben herangezogen worden, was in den früheren Jahren nicht der Fall war. So wird es denn unausbleiblich sein, daß am Schlusse des Jahres eine Menge Ausfälle sich ermitteln werden, was, abgesehen davon, daß daraus dem Steuererheber eine ansehnliche Mehrarbeit erwächst, höheren Orts stets bemängelt wird. Wie ich höre, sollen denn auch wegen Uebersteuerung bereits eine Menge Reklamationen eingegangen sein.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Die öffentliche Sittenlosigkeit.** Unter diesem Titel ist (bei Hrm. Grüning in Hamburg) eine Entgegnung auf die gleichnamige Schrift des Zentralausschusses für die innere Mission erschienen und hat bereits die vierte Auflage erlebt. Das Bestreben des Missionsvereins wird darin eben so geistreich als scharf kritisirt und was der Verfasser an positiven Vorschlägen bietet, muß jeden Menschenfreund zum Nachdenken anregen. Wir hoffen, bei Gelegenheit auf diese interessante und dankenswerthe Arbeit zurückzukommen.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin**, 3. Februar. [Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen von Ein- und Ausgangsabgaben im 1—3. Quartal 1869 mit denen des gleichen Zeitraums 1868.] Eine von dem Zentral-Bureau des Zollvereins aufgestellte Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen von Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1.—3. Quartal 1869 mit denen des gleichen Zeitraums im Vorjahre ergiebt, daß in den drei ersten Quartalen des Jahres 1869 an Eingangs-Abgaben 19,150,124 Thlr., an Ausgangs-Abgaben 17,015 Thlr., in der gleichen Zeit des Jahres 1868 resp. 19,352,308 und 12,579 Thlr. eingenommen wurden. Es zeigt sich mithin im Jahre 1869 eine Mindereinnahme von 197,748 Thlr. Dieses Resultat wird umsoweniger als ein ungünstiges bezeichnet, als sich bereits am Schlusse des ersten Semesters v. J. eine Mindereinnahme von 634,695 Thlr. gegen das erste Semester des Vorjahres bemerklich gemacht hat. Das Zurückbleiben der Einnahmen hinter denen des Vorjahres hat seinen Grund der Hauptsache nach in den Minderverzollungen von Salz, unbearbeiteter Tabaksblättern und Rohzucker. Bei dem zuerst gedachten Artikel findet dieselbe ihre Begründung in dem im Vorjahre stattgehabten Verkaufe der in fiskalischen Magazinen vorhanden gewesenen bedeutenden Bestände an Salz, welche den Bedarf für das letzte Jahr zum großen Theile mit gedeckt haben. Der nicht unbedeutende Ausfall der Einnahme von unbearbeiteten Tabaksblättern hat seinen Grund in dem Umnande, daß die meisten großen Tabaksfabriken aus Besorgniß vor einer Erhöhung des Eingangszolles für Tabak ihre Läger sehr stark über das laufende Bedürfniß kompletirt und bis zum Ausgange des dritten Quartals v. J. von den vorhandenen Beständen gearbeitet haben. Die sehr erhebliche Minder-Einfuhr von Rohzucker endlich erklärt sich theils aus den hohen Preisen des indischen Rohzuckers, theils dadurch, daß die inländische Rübenzucker-Industrie in der Campangne 18⁶⁸/₆₉, begünstigt durch eine in Quantität und Qualität gute Rübenernte eine erheblich stärkere Zucker-Produktion hatte und den inländischen Markt fast ausschließlich versorgen konnte, was im Vorjahre nicht der Fall war. Die Minder-Verzollung an ausländischen Zucker findet ihren Ausgleich in vollständigster Weise in der Erhöhung der Einnahmen aus der Rübenzuckersteuer, welche aber hier keine Berechnung findet. Unter denjenigen Verzollungs-Gegenständen, welche Mehr-Einnahmen ergeben haben, sind vorzugsweise zu nennen: Roheisen, ganz grobe Eisengußwaaren und Maschinen, Wein, roher Kaffee, Kakao in Bohnen, Gewürze aller Art, geschälter Reis, getrocknete Südfrüchte, Oel aller Art, Heringe und Wollengarn. Die Mehr-Einfuhr der Eisenprodukten begründet sich in günstigen Geschäfts- und Preiskonjunkturen, des Weins in den guten Ernten Frankreichs und Oesterreichs, der übrigen Pflanzen-Erzeugnisse in ebenfalls vorzüglichen Ernten, der Heringe in einem überaus reichlichen Fange. Die Zoll-Einnahmen Preußens zeigen eine Verringerung von 850,379 Thlr., aber nicht etwa, weil der Verkehr über unsere Grenzen nachgelasseu hat, sondern weil Lübeck-Mecklenburg erst seit dem 11. Aug. 1868 dem Zollverein angehören und in Hamburg erst am 1. Novbr. die Errichtung eines zollvereinsländischen Zollamtes erfolgte. Auch dürfte offenbar die Minderverzollung des Zollvereins in den ersten Vierteljahren 1869 ihren Grund mit darin haben, daß die genannten Staaten und vorzugsweise Mecklenburg vor ihren Beitritt zum Zollvereine viele Waaren eingeführt haben, welche bei ihnen bisher einen billigeren Zollsatz hatten

** Die Telegraphenverbindung, welche zwischen Wien und Berlin auf österreichischem Gebiete in Folge des erheblichen Temperaturwechsels, welcher ein theilweises Zerreißen der Drähte veranlaßt hatte, gestört war, ist laut amtlicher Mittheilung wieder betriebsfähig, doch besteht wegen der stattgehabten Störung noch große Anhäufung von Depeschen.

Königsberg i. Pr., 4. Febr. (Tel.) Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat an den Handelsminister und an den Finanzminister das dringende Gesuch gerichtet, den Bau der Eisenbahn Memel-Tilsit mit größter Beschleunigung zu bewerkstelligen. Die Handelsvorstände der übrigen Provinzstädte werden ersucht, in ähnlichem Sinne vorzugehen.

Danzig, 2. Febr. Aus der heutigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft berichtet die „D. Z.“: Auf einen Antrag der Handelskammer in Thorn, welchem sich das Kollegium angeschlossen hatte, ist vom Hrn. Oberpräsidenten beim Kanzler des Nordd. Bundes die Errichtung kaufmännischer Konsulate in Polen und in Binnenplätzen Rußlands befürwortet worden. Vom Hrn. Bundeskanzler ist indeß erwidert, daß die Errichtung solcher Konsulate schon mehrfach in Erwägung gezogen und nur deshalb unterblieben sei, weil die kaiserl. russ. Regierrung wiederholt zu erkennen gegeben habe, daß sie Anstand nehmen müsse, fremden Konsulen in solchen Binnenplätzen des russischen Reiches, wo Konsulate noch nicht bestehen, das Exequatur zu ertheilen. Auch die Errichtung eines kaufmännischen preuß. Konsulats in Warschau ist bereits vor einigen Jahren in Anregung gebracht, die kaiserl. russische Regierung hat jedoch Bedenken getragen, einem kaufmännischen Konsul neben dem besoldeten General-Konsul ein besonderes Exequatur zu ertheilen. Unter solchen Umständen ist vorläufig keine Aussicht vorhanden, daß die Wünsche des diesseitigen Kaufmannsstandes auf Errichtung von Konsulaten der gedachten Art zur Erfüllung gelangen werden.

Beuthen OS., 2. Februar. Wie der „Bresl. Z.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, steht nunmehr binnen kürzester Frist die so wünschenswerthe Aufhebung der Grenzsperre für die Kreise Beuthen und Lublinitz, welche seither nur noch unter derselben standen, bevor. Auf die Richtigkeit dieser Nachricht deuten die bereits im Gange befindlichen Vorbereitungen hin, welche bei dem hiesigen Kommando der Grenzbesatzung zum Abmarsch der Truppen getroffen werden. Die Aufhebung der Grenzsperre soll sich auf den Befund gründen, welcher Seitens des jüngst von seiner Informationsreise aus Polen zurückgekehrten Departements-Thierarztes Lüthens zu Oppeln über den Stand der Rinderpest im Nachbarlande berichtet worden ist. Danach ist in einer Entfernung von 10 Meilen von der diesseitigen und Lublinitzer Kreisgrenze die Seuche als erloschen zu bezeichnen.

Triest, 4. Febr. (Tel.) Der Lloyddampfer „Saturno“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost heute Vormittags 11 Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen. Die Posten datiren aus Bombay vom 15. Jan., aus Kalkutta vom 11. Jan., aus Hongkong vom 28. Dez.

** **St. Gotthardbahn.** Der italienische Arbeitsminister Gadda hat ein Rundschreiben an die beim Zustandekommen der Gotthardbahn betheiligten Städte gerichtet, um sie aufzufordern, die Quoten zu bestimmen, mit denen sie sich an jenem Unternehmen zu betheiligen gedenken. Der Minister weist darauf hin, daß nach dem mit der Schweiz geschlossenen Uebereinkommen auf Italien überhaupt 45 Mill. fallen, die aufzubringen sind; gleichzeitig aber beruft er sich auf das Sparsamkeits-Programm des neuen Ministeriums, um seine Hoffnung auf den werkthätigen Beistand der Provinzen und Kommunen zu begründen, ohne welchen der gedachte Vertrag nicht von der Kammer gebilligt werden könne.

Aus **Newyork**, 3. Febr., wird die Ankunft der Dampfer „Etna“ und „Nebraska“ telegraphisch gemeldet.

Vermischtes.

* **Essen**, 1. Febr. Zwei rasch auf einander folgende Detonationen verkündeten gestern gegen 9¾ Uhr Abends das Unglück, von welchem das neue Wallmannsche Etablissement in dem benachbarten Stoppenberg betroffen wurde: eine Explosion der Pulvermühle. In wenigen Augenblicken waren die Baulichkeiten dem Erdboden gleich gemacht. Von den 5 in dem Etablissement beschäftigten Personen sind 4 mit dem Leben davon gekommen, die Leiche des 5. Arbeiters wurde heute gleich vollständig verbrannt unter den Trümmern hervorgezogen.

* **In der Landgemeinde**, welche mit dem Pastor Steffann beglückt worden ist, scheint man nach den Andeutungen der Blätter über den Verfasser der „Leocadie“ ziemlich beunruhigt. Wenigstens sind in der letzten Zeit von dort vielfache Erkundigungen über den Herrn Pastor eingezogen worden, welche jedesmal mit einer Uebersendung des betreffenden Romans beantwortet worden sind. Daraus werden sich wohl die Lämmer über ihren Hirten informiren können.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

(Eingesandt.)

Bekanntlich geht man mit dem Plane um, in Berlin eine Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums zu gründen. Dieser Tage ist ein Aufruf von dem zu diesem Zwecke zusammengetretenen Komite erlassen worden, durch welchen alle deutschen Israeliten zu freiwilligen Beiträgen für das zu gründende Institut aufgefordert werden. Es sind gegen die Gründung solcher Separatanstalten von anderen Seiten mannigfache Bedenken geltend gemacht worden, denen das Argument zu Grunde lag, daß solche Anstalten die Thätigkeit ihrer Zöglinge so absorbirten, daß denselben für eine tiefere allgemeine Durchbildung in den andern Universitätsdisziplinen keine Zeit übrig bliebe. Am besten wäre freilich, wenn, wie jüngst in Breslau geschah, an den Universitäten besondere Lehrstühle für die rabbinische Literatur errichtet würden. Dadurch würden diese Anstalten einfach überflüssig. M.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 27. Januar 1870, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Jacobsohn** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. August 1869 festgsetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **Heinrich Rosenthal** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie event. über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

21. Februar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

24. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Gierschl** und **Tschuschke** und der Rechtsanwalt **Pilet** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 27. Januar 1870, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Magnus Katz** in Firma **J. D. Katz & Sohn** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. August 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hugo Gerstel** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie event. über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

20. Februar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

28. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 12. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **le Viseur** und die Rechtsanwälte **Dockhorn** und **Mehring** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Czerleynko**, Schrodaer Kreises sub **Nr. 25** belegene, im Hypothekenbuche der gedachten Ortschaft eingetragene, den **Christoph** und der **Auguste**, geb. **Werk**, **Henkel**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Letzteren berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 78,36 Dez. Mrg. der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 95 Thlr. 15 Sgr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thaler veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 7. April d. J.,
Nachmittags um 4 Uhr,

im Lokale des hiesigen Gerichts, Geschäftszimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden **besonderen** Verkaufs-Bedingungen können im **Bureau III** des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf die oben bezeichneten Grundstücke geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche **spätestens** in dem **obigen Versteigerungs-Termine** anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 12. April d. J.,
Vormittags um 12 Uhr,

im Geschäftslokale des hiesigen Gerichts, Geschäftszimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schroda, den 20. Januar 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Eine Partie ausrangirter **Tuchhosen**, **Waffenröcke**, **Feldmützen** und einige Centner div. alte **Tuch- u. Baumwollenstücke** sind beim 1. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 46 käuflich zu überlassen.

Dieselben können auf der Regimentskammer im Fort Winiary in den Vormittagsstunden von 10—½12 bis zum 10. d. M. in Augenschein genommen werden.

Schriftliche Offerten hierauf sind versiegelt im Büreau des Zahlmeister **Lehmann**, Wilhelmsplatz Nr. 12 abzugeben.

Posen, den 4. Februar 1870.

Die Regiments-Bekleidungs-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Die in der **Stadt Stenschewo** unter **Nr. 80 und 81** belegenen, den Erben des **Peter Szyfter** gehörigen Grundstücke, deren Besitztittel noch auf den Namen des **Peter Szyfter** berichtigt steht und welche mit einem Flächeninhalte von 175,18 Morgen der Grundsteuer unterliegen, und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 178 Thlr. 3 Sgr. 10 4/5 Pf., und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt, und auf 10,889 Thlr. 12 Sgr. abgeschätzt sind, sollen Behufs Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Montag, den 21. März d. J.,
Vormittags um 11 Uhr,

im Lokale der königlichen Gerichtstags-Kommission in **Stenschewo** versteigert werden.

Posen, den 22. Januar 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Buddee.

Bekanntmachung.

Das Fürstlich v. Sulkowskische Rittergut **Górzno,** Fraustädter Kreises, mit einem Flächeninhalte von 2692,12 Morgen, Grundsteuer-Reinertrag 2178,27 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 153 Thlr, wird

am 21. März 1870,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Lissa, den 26. November 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute der Glashüttenbesitzer Gutspächter und Gutsbesitzer **Julius Habermann** zu Topolla, Kreis Wirsitz mit der Firma **Julius Habermann** und Vorwerk Carlshof bei Wronke als dem Orte der Niederlassung in unser Firmen-Register sub Nr. 133 und gleichzeitig als Prokurist desselben **Max Carl Mittelstaedt** zu Carlshof in unser Procuren-Register sub Nr. 12 eingetragen.

Samter, den 3. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Die Stelle eines **Religionslehrers,** verbunden mit der Kantor- und Schächterstelle, wird vom 20. Mai d. J. in hiesiger Gemeinde vacant. Salair jährlich 200 Thaler fixirt, außerdem ca. 200 Thlr. Nebeneinkünfte. Qualificirte **Bewerber** wollen unter franco Einsendung ihrer Atteste oder persönlich sich schleunigst melden. Reisekosten werden nicht vergütet.

Neutomysl, Provinz Posen, den 31. Januar 1870.

Der Korporations-Vorstand.
D. Bonn.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich Montag den 7. Februar 1870, von früh 9 Uhr ab, im Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1., diverse **silberne Messer, Gabeln, Zuckerdosen,** demnächst verschienene goldene **Ringe** mit und ohne **Brillanten,** goldene **Uhrketten** und **Uhren, Broschen,** sowie **Bisam-, Vielfraß-** 2c. **Reise-Pelze** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des königlichen Kreisgerichts zu Pleschen werde ich

am 10. Februar d. J.
Vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Markte zu **Jarocin**

600 Stück Mutterschafe in kleineren Quantitäten im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 28. Januar 1870.

Jahns, Auktionskommissarius.

Eine **Bauerwirthschaft** in **Robakowo,** Kreis Schrimm Nr. 12, 1/8 Meile von der Schrimmer Chaussee entfernt, aus 180 Morg guten Roggenboden, worunter 20 Morg. Weizenboden und 10 Morgen zweischürige Wiesen mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden im guten Stande befindlich, besäht mit 56 Viertel Wintersaat, mit oder ohne Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 3600 Thaler.

Nähere Bedingungen beim Eigenthümer **Franz Sobkowiak** daselbst.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **Konkursmasse der Handlung J. D. Katz & Sohn** hier gehörigen Waarenbestände, und zwar:

Echte Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren in Partieen von mindestens 25 Stück, Cigarretten und türkische Tabake, Rauchrequisiten, namentlich eine Partie feine Meerschaumspitzen

werden von **Dienstag den 8. Februar c. ab,** an den Wochentagen **Vormittags von 10—1 Uhr** und **Nachmittags von 3—6 Uhr** in dem Geschäftslokal

Wilhelmsstraße Nr. 8

ausverkauft.

Hugo Gerstel,
Gerichtlicher Verwalter der Konkursmasse J. D. Katz & Sohn.

Ein gangbares
Putzgeschäft
ist sofort im Ganzen zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Das Rittergut **Kurów** mit **Gniazdów** im Großherzogthum Posen, Kreises Adelnau, 1 Meile von der Kreisstadt Ostrowo, ebenso 1 Meile von der Gubernialstadt Kalisch, sehr nahe an der zu erbauenden Breslau-Kalischer Eisenbahn belegen, circa 1500 Morgen Weizenboden incl. der nöthigen Wiesen enthaltend, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und mit hinreichenden Gebäuden versehen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Die näheren Erkundigungen wolle man von der Frau **v. Wojakowska** in **Kurów** bei Skalmierzyce oder bei Herrn **v. Kossowski** sub Litt. **K. K.** poste restante **Skalmierzyce** einziehen.

Agenten werden verbeten.

Ein in der Nähe des Marktes, in einer lebhaften Kreisstadt belegenes **Wohnhaus,** zu welchem ein großer Garten und eine Wiese gehört, ist aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kassen-Kontroleur ***Heinrichs*** in Wreschen.

Stotterer

werden in 14 Tagen geheilt von ***Götz*** in **Posen,** Wilhelmsstr. 22.

Kauf- resp. Pachtgesuch.

Für wirklich preiswerthe Besitzungen, Herrschaften, Holzgüter, Ritter- u. Rust-Güter habe ich **stets ernste und vermögende Käufer,** auch solche, die 4- u. 500,000 Thlr. anzahlen können. **Desgl. höchst rationelle Pächter,** die bis 50- u. 80,000 Thlr. Vermögen besitzen! Ich empfehle mich als **streng** reeller u. discreter Geschäftsmann, kann auch vorzügl. Referenzen anführen. Da schon **jetzt** bei günst. Wetter Besichtigungen stattfinden, so bitte ich um **recht bald.** w. Aufträge. ***Herrmann Lesser*, Berlin,** Bauhof 1.

Nur pupillarisch sicher sind **Thlr. 2000** zu vergeben unter Adresse ***M, B.*** poste restante **Breslau.**

! Lungenleiden !

namentlich **Tuberculose, Magen- und Darm-Katarrh, Körperschwäche** werden **radical** geheilt durch die

Kumys-Anstalt Charlottenburg.

Auswärt. briefl. a. das Comtoir d. Anstalt in Berlin, Oranienburgerstrasse 73 Ausführl. Bericht d. Uebels erwünscht.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände heilt radikal und schnell.
Dr. Holzmann, Gr. Gerberstr. 29.

Für Fuhrherren.

Ein oder zwei Fuhrherren, welche 16 bis 18 kräftige Pferde stellen können, finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei Erdarbeiten durch den

Bauunternehmer Krause
in **Inowraclaw.**

Posen, den 1. Februar 1870.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir das neben unserer Spritfabrik betriebene

Destillations-Geschäft

unserm Bruder

Herz Friedmann

übertragen haben, welcher dasselbe unter seiner eigenen Firma fortführen wird.

Gebrüder Friedmann.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir das ergebene Ersuchen, das diesem, seit einer langen Reihe von Jahren, bestehenden Destillations-Geschäft geschenkte Vertrauen auch mir gefälligst zuwenden zu wollen.

Herz Friedmann.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit der Mitglieder gegründet im Jahre 1830.

Dividende im Jahre **1870: 29 pro Cent.**

Ende **Oktober 1869: Versicherungsbestand:** 14,184 Pers. versichert mit 17,086,500 Thlr.
Vermögensbestand: 3,050,000 Thlr. Pr. Crt.
Bewilligte Kautionsdarlehne an 445 Personen 144,300 Thlr.

Billige Prämiensätze. Coulante und schnelle **Auszahlung** der Versicherungssummen in Sterbefällen. Kautionsdarlehne auf Policen bis 4/5 des Versicherungsbetrages.

Annahme von **Anträgen täglich** von 9 bis 12 Uhr Vorm., von 3 bis 6 Uhr Nachm.
Aerztliche Untersuchung täglich von 3 bis 5 Uhr Nachm.

im **Bureau** der **General-Agentur**

S. A. Krueger,

Friedrichsstraße 32a., vis-à-vis der Provinzialbank.

Tüchtige Agenten unter vortheilhaften Bedingungen **gesucht.**

Bilanz vom 31. Januar 1870

— gemäss Art. 31 alin. 2 des Statuts. —

Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	Thlr. 4,010,500.
Emittirte, im Umlauf befindliche unkündbare Pfandbriefe	4,010,500.

Gotha, den 31. Januar 1870.

Deutsche Grundcredit-Bank.
Otto Landsky.
i. V.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** nach langjährigen Erfolgen der **Specialarzt** für Epilepsie Dr. med. **Cronfeld** in **Berlin,** Johannisstraße 5

Mit dem heutigen Tage habe ich hier **Halbdorfstr. 2,** im **Hause des Herrn Dr. Nieszczotta,** ein

Lager von Papier, Schreib-, Zeichnen-, Bureau- und Schul-Materialien

unter der Firma:

L. Brodzki

eröffnet und empfehle mein Unternehmen dem gütigen Wohlwollen.

Leopold Brodzki.

J. Waffler's Kinderzwieback

ist das leichtverdaulichste, kräftigste und wohlschmeckendste Nahrungsmittel für zarte Säuglinge und Kinder überhaupt. Dasselbe wird insbesondere als

Uebergangsspeise

von flüssigen zu festeren Lebensmitteln empfohlen von den Herren Stabsarzt ***Dr. Kupke*** in **Posen,** Hofrath Professor ***Dr. Dietz*** in **Nürnberg,** Prof. ***Dr. Steiner*** in **Prag,** Director ***Dr. Theob. Werner*** in **Breslau** und von vielen anderen ärztlichen Autoritäten.

In **Posen** halten hiervon Lager und geben beliebige Quantitäten ab:
Frenzel & Co., Breslauerstr.
Ed. Feckert jr., Berliner- und Mühlenstr.-Ecke.
Is. Busch, Sapiehaplatz.
A. Koenig, Wallischei.

Privat-Heil-Anstalt
für Syphilis und Hautkrankheiten.

Näheres durch die **Redaktion der medizinischen Central-Zeitung. Berlin, Neue Schönhauserstraße 9.**

Dr. Aronheim's
Gymnastisch-Orthopädisches Institut, Berlin, Chausseestrasse 82.

Behandlungen der verschiedenartigsten Verkrümmungen des Körpers. Aufnahme von Patienten tägl. von 8—10 und 4—5.

Norddeutsches
Militair-Pädagogium,

Berlin, Schönhauser Allee 27, bereitet für **alle** Militair-Examina (auch f. d Reserve-Off.-Ex) unter Garantie des Bestehens vor. Neuere Sprachen, Fechten, Exerciren, Turnen. Gute Pension. Schon über 1600 vorbereitet. **Programme gratis** in allen Buchhandlungen.

v. Guretzky Cornitz,
Hauptm. a. D.
Dr. Killisch.

Zur Anfertigung von **Bau-Anschlägen, Bau-Consens-Zeichnungen** 2c. 2c. empfiehlt sich der Bautechniker

Leo Strobel,
St. Martin 56b. Parterre links.

Den geehrten Herrschaften hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das **Tapezier-Geschäft** meines verstorbenen Mannes mit meinem Sohne fortführen werde, und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen.

Posen, den 5. Februar 1870.

Achtungsvoll
Wittwe A. Westphal,
Wasserstraße 4.

! Nutz-Holz-Verkauf !

Am **Donnerstag den 10. Februar c.** werden **in dem Gasthause zu Ludom** Vormittags 10 Uhr ca. 80 Haufen **Birken Nutzholz** (in verschiedenen Stärke-Dimensionen) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. Das Holz kann jeder Zeit in der Ludomer Forst besichtigt werden Näheres durch den Forst-Beamten Herrn **Müntzlaff.**

Die Forst-Verwaltung Ludom
bei Obornik.

Die Brennholzhandlung

Graben Nr. 4

verkauft **Buchenklobenholz,** die Klftr. mit 7 **Thlr., Eichenklobenholz** die Klftr. mit 6 **Thlr.,** sowie alle andern **Brennhölzer billigst.**

Drainröhren:	Tausend	1¼"	1½"	2"	3"	6"	im Lichten
	für	5	6	9	13	50	Thaler
Glas. Röhren:	lfd. F.	2"	3"	6"	9"	12"	15" im Lichten
	für	2	3	5	10	16	21 Sgr.

Töpfer-Geschirr mit Salz- und Kobylepoler Glasur, als: Bierkruken, Apotheker-Krausen, Tintenfässer (zu 3 Pf.), Krüge, Schüsseln u. dgl. zu Fabrik-Preisen offerirt

Die Thonwaaren-Fabrik in **Starołęka** bei Posen.

Programme à 3 Sgr. zur Gesellschafts-Reise nach Rom

sind im **L. Stangen'schen Annoncen-Büreau, Carlsstraße 28 in Breslau,** zu haben

Emil Kabath, Arrangeur.

Kiefern Schneide- und Langholzverkauf für die Forsten des Majorats Obrzycko.

Unter den in jedem Termin bekannt zu machenden Bedingungen sind folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

I. Für das zu beiden Seiten in Nähe des Warthestroms belegene Forstrevier **Obrzycko** zum Verkauf von circa 350 Stück kiefern Schneide- und Langholz und einzelner kurzer Eichen aus den Beläufen **Chraplewo, Grünberg, Holländer** und **Nuszke** auf

Dienstag den 15. Februar c.,
Vormittags 10 Uhr,
in **Obersitzko** im Gasthause der Madame Grünberg.

II. Für das im Kreise **Chodziesen** belegene Forstrevier **Wyszyn,** wovon die Holzabfuhr zur Netze erfolgen kann, zum Verkauf von ca. 150 Stück kiefern Schneide- und Langholz auf

Mittwoch den 9. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,
im Forsthause **Grünewald** bei Wyszyn.

Für die im Revier **Obrzycko** erkauften Hölzer werden den Herren Käufern eigene Ablagen zur Mitbenutzung frei uberwiesen.

Grünberg, den 1. Februar 1870

Gräflich Raczynskisches Forstamt.

Oberschlesische Stückkohlen

in 1/1, 1/2 u. 1/4 Waggons, direkt vom Bahnhofe nach Grubenmaß geliefert, empfiehlt billigst

Rudolph Rabsilber.

Roth- und Weiß-Klee,

sowie alle anderen **Sämereien** und **Grassaaten,** ferner **Raps-** und **Leinkuchen** billigst bei

Manasse Werner.
Posen.

Heu, à Ctr. 25 Sgr., fr. Posen, Probe bei Hrn. **R. Kleemann** liefert **Beik-Antonin.**

Obstbäume.

Birnen-, Aepfel- und Kirschbäume sind in den besten Sorten zu haben auf dem

Dom. Kobylepole bei Posen.

Bestellungen sind zu machen bei dem unterzeichneten Gärtner **B. Friedrich.**

Sämereien

empfing und empfiehlt in frischer und guter Qualität die

Kunst- und Handelsgärtnerei von

Albert Krause,
Posen, Schützenstr. Nr. 13/14.
unweit der Cegielskischen Fabrik.



Neun kernfette schwere **Ochsen,** ohne Schlempe gemästet,

Dom. **Wiatrowo** bei Wongrowiec.

---

16 Pferde

vom Dom. **Brody** bei Neustadt b. P. **gekauft,** auch einzeln, arbeitsfähig.

Eine **Fuchsstute,** complet geritten, 8 Jahr alt, 4" groß, auch zum Fahren geeignet, ist sofort zu verkaufen **Schützenstraße 3.**

Montag den 7. Febr. treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers's Hotel zum Verkauf ein.

W. Hamann.

Dominium Szewce

bei **Buk** hat **100** mit Trockenfutter ernährte

Fetthammel

zum Verkauf.

Auktion

zu **Artschau** bei **Danzig** am **Mittwoch den 16. März 1870,** Vorm. 11 Uhr, über



42 **Vollblut-Southdown-Böcke,**
4 **Halbblut-Southdown-Merino-Böcke,**
20 **Vollblut-Southdown-Mutterschafe** (gedeckt),
4 **Eber, Berkshire** und **Yorkshire-Kreuzung** und
1 **vier Jahr alter Schimmel Wallach** (arabisch Blut).

Verzeichnisse werden vom 6. März an auf Wunsch verschickt.

W. Guth.

Feine franz. Blumen,

sowie fr. Parfüms. Extrait d'adeurs triples als: violette, réséda, orange, rose, Mille fleurs, Jokey-Club, Ess-Bouquet, New mown, Hay u. Spring flowers à Loth 5 Sgr., Aepfel-, Erdbeer-, Eis-, Rosen-, Orange- u. Rizinus-Oel-Pomade à Glas 2½ Sgr., sowie Pomaden, Wachspomaden, Parfüms, Seifen und Haaröle empfiehlt zu geneigter Beachtung.

E. Wünnenberg, Jesuitenstr. 11.

Ball-Coiffuren, Ball-Blumen

in reicher Auswahl empfehlen

Geschw. Jablonski,
vorm. **M. Zülzer.**

Masken-Anzüge

sind zu vermiethen bei

Emil Kawecki,
Berlinerstraße Nr. 15c.

Wollene Jacken und **Beinkleider** für Herren und Damen, **wollene Strümpfe** in allen Gattungen, **Anstricker** und **Strickwolle,** sowie sämmtliche Tricots u. Wollwaaren empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Max Heymann,
vorm. **Z. Zadek & Co.,**
5. Neuestraße **5.**

Wollene Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider, Socken, Strümpfe, Anstricker, wollene Unterröcke, Seelenwärmer, Shawls,

empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

Louis Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Ball-Coiffuren, Ball-Blumen, Ball-Bouquets und **Haarzweige**

empfing und empfiehlt in **großer Auswahl**

W. Gudat.

Winter-schuhe und **Stiefel** für **Herren Damen** und **Kinder** empfiehlt billigst

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Creas, böhmisch und Hausleinen, Tisch- und Bettzeuge, Wallis, Shirting, Taschentücher

u. ꝛc. empfehle zu soliden Preisen in guter, reelle Waare.

F. W. Mewes,
Markt 67.
Leinen- und Wäschegeschäft.

Nähmaschinen-Offerte.

Weeler & Wilson Nähmaschinen

in ausgezeichneter Qualität von 40 Thlr. ab, ebenso die bewährtesten **Handwerker-Maschinen** von 70 Thlr. ab empfehle ich unter ausgedehntester Garantie. Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

E. Senator
in **Gnesen.**

Feinste Brabanter Sardellen

empfiehlt

M. Goldschmidt,
Schuhmacherstraße 1.

Pferdedecken, Schlafdecken, Reisedecken, Fußdecken etc.

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

S. Kantorowicz,
65. Markt 65.
Leinen- u. Teppichlager, Wäschefabrik.

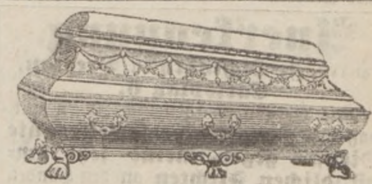
C. Zimmer in Berlin,

Hoflieferant. — Behrenstraße 16.

empfiehlt seine von hoch- und höchstgestellten Personen als vorzüglich anerkannten **Chines. Streichriemen** (vierseitig), welche das Schleifen und Abziehen der Rasirmesser und **chirurgischen Instrumente** überflüssig machen. Nr. 1. 1½ Thlr., Nr. 2. 1¼ Thlr. **Rasirmesser,** klingend hohl geschliffen, für deren Güte ich garantire, Nr. 1. 1⅓ Thlr., Nr. 2. 1⅙ Thlr. **Rasirseife,** welche das Barthaar weich macht und nicht trocknet, à St. 7½ u. 5 Sgr. Das Beste für jeden Hausstand sind die von mir erfundenen **Schärfungs-Apparate,** worauf in einer Minute jedes stumpfe oder schartige Tisch-, Tranchir- und Taschenmesser gut scharf gemacht werden kann, à 15 Sgr. Aufträge von außerhalb werden prompt effektuirt.

Depôt für **Posen** bei Herrn

A. Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.



Metall-Särge

empfiehlt billigst

G. Hoeven,
Neuestraße.

☞ **Nur echte Briefmarken** in schönster Auswahl offerirt billigst **Schlesinger'sche** Buchhandlung, Wilhelmsstr. 25.

Die anerkannt vortrefflichsten

Glycerin-Präparate

von **T. L. Guthmann** in **Dresden,** als:

Glycerin-Toilettenseife, à Stück 4 Sgr.
Glycerin-Transparentseife, à St. 3 Sgr.
Glycerin-Seife, à Stück 2 Sgr.
(Bei Abnahme von 6 Stück billiger!)
Glycerin-Pomade, ausgezeichnet für den Haarwuchs à Glas 6 Sgr.

empfiehlt zu geneigter Beachtung

S. Landsberg jun.
Berlinerstr. 18b.

Strohhüte

zum Waschen, Färben u. Moderinistren werden Behufs prompter Rücklieferung baldigst erbeten.

Reizende diesjährige Facons sind schon jetzt eingetroffen.

W. Gudat,
Wilhelmsstraße Nr. 13.

Schleifsteine empfiehlt in großer Auswahl

A. Krzyżanowski.

Der Alleinverkauf von **Deflektoren** (Schornstein-Aufsätze)

zur Verhütung und Beseitigung des Rauchens der Schornsteine in Wohnhäusern und Fabriken, durch viele gediegene Fachmänner als durchaus praktisch anerkannt, ist mir für die Provinz Posen übertragen worden.

Einzelne Exemplare stehen zur Ansicht; auch versende auf Wunsch Prospekte und bin zur Ertheilung jeder Auskunft bereit.

S. J. Auerbach,
Posen.

Hohlziegel 10½" lang } p. M.
Brunnen- u. Schornsteinziegel } 12½ Thlr.
Gesims-Hohlsteine 18" lang } p. St. 2 Sgr.
Firsten-Dachsteine } p. M. 50 Thlr.
Paramentziegel p. □' Verblendungsfläche 5 Sgr.,

alle Fabrikate aus **Thon** (nicht **Schluff**), hat stets in großen Quantitäten vorräthig

Die Thonwaaren-Fabrik
in **Starołęka** bei Posen.

Französische und schlesische Mühlsteine empfiehlt in großer Auswahl

A. Krzyżanowski.

☞ **R. F. Daubitz'scher** ☜

Magenbitter & Brust-Gelée

als diätische Hausmittel besonders zu empfehlen.

Zu haben bei **C. A. Brzosowski** und **W. F. Mayer & Comp.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Brodda** in Obrzycko, **Gottf. d Daubitz** in Schönlanke, **C. Isaakiwicz Nachf.** in Wollstein, **D. Kemp** in Grätz, **Ernst Tasch brg** in Miasteczko, **Wolf Litthaur** in Polajewo, **Ma him Sternberg** in Pleschen, **August Müller** in Schmiegel, **Sam. P formach r** in Gnesen, **A. Busse Wwe.** in Rogasen, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Simon Ag r** in Grätz, **H. Casp r i & Co.** in Schrimm, **L. Saurs Nachf.** in Jarocin.

Meine in **London** u. **Paris** preisgekrönte ächte **Eau de Cologne double,** welche an Kraft und Aroma von keinem Fabrikat übertroffen wird, empfehle zur geneigten Abnahme bei Herrn ***Desfossé Succer. Montigny,*** 24 Wilhelmsstr. in **Posen.**

Cöln, im Dezember 1869.

Joh. Anton Farina
zur Stadt Mailand.
Brevetirter Lieferant der k. k. Höfe von Preußen, Frankreich, Belgien, Holland, Baiern 2c.

☞ **Wer das Recept des Wilkowski'**schen Augenwassers, das in allen Fällen von Augen-Entzündung, Augenschwäche, Doppelsehen, Flimmern, feurigen Erscheinungen bei Licht, krampfhaftem Zucken der Augenlider 2c fast kostenlos **sicher** hilft und durchaus unschädlich ist, zu haben wünscht, schreibe an die Wein- und Cigarren-Handlung ***C. Wilkowski,* Breslau,** Altbüßerstraße 47 (früher Albrechtsstraße).

☞ Honorar nur 10 Sgr. baar oder in Franko-Marken.

Anerkennung.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz 6.**

Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß mir **Ihre Universalseife gute Dienste gegen meine sehr empfindlichen Flechten** an den Händen geleistet, wie mich auch dieselbe von **dem Uebel** gänzlich befreit hat.

Meine Schwester hat dieselbe Universalseife gegen eine schmerzhafte **Flechte** an **der Brust** mit sehr gutem Erfolg angewendet, indem sie nach Verlauf von 6 Wochen von ihrem Schaden gänzlich befreit wurde. Ich kann nicht umhin, ähnlich **Leidenden** diese **Universalseife** aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Breslau, Scheitnigerstraße 5.

Brandenburg,
königl. Steuer-Aufseher.

Gegen Flechten, die ich fast am ganzen Körper hatte, wandte ich die **Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6,** mit solch' gutem Erfolge an, daß ich in kurzer Zeit von diesem Uebel befreit wurde. Allen ähnlich Leidenden empfehle obige Universal-Seife aufs Beste.

Neurode, den 20. August 1868.

J. B. Grüßner,
Tuchmacher.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstraße Nr. 8; **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Emser
Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrathes Prof. Dr. **Fresenius** in Wiesbaden mit dem **„Krähnchen"** indentischen **Augusta Felsenquelle** bei Herrn Apotheker **Elsner** in **Posen** für Stadt und Reg.-Bez. Posen.

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Nach der Composition des Kgl. Geh Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harleß gefertigt, haben sich die Stollwerk'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungencatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Preismedaillen

Altona 1869. Paris 1867. Linz 1869.

Starker & Pobuda,
königl. Hoflieferanten,
Stuttgart,
empfehlen ihre vorzüglichen

Chokoladen,

zu haben in **Posen** bei
Gebr. Miethe.
A. Pfitzner.
J. P. Beely & Co.
Frenzel & Comp.
W. F. Meyer & Comp.
J. N. Leitgeber, Konditor.

Pecco-Thee

in schöner Qualität, das Pfund 2 Thlr.; feine **Batavia-Arracs** zu 20—25—30 Sgr. das Quart empfiehlt **die Konditorei**

A. Pfitzner,
am Markte.

Lott.-Compt. v. Scherek,
Berlin, Breitestraße 10, verk. u. vers. auch gegen Postvorschuß Loose (Berliner) im Original und auf gedr. Antheilsch. 1/4 8 Thlr., 1/8 4 Thlr., 1/16 2 Thlr., 1/32 1 Thlr. Seit mein. 16jährig. Geschäftsbetrieb fielen 8 Mal Hauptgewinne auf meine Loose.



Von vorzügliche'r Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Skropheln. 1 Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr.

Nur allein echt in **Posen** in der ***H. Elsner'***schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker ***H. Mathies,*** in **Gostyn** bei Apotheker ***H. Voigt,*** in **Rogasen** bei Apotheker ***Retzlaff,*** in **Zerkow** bei Apotheker ***Kuntner.***

Kgl. Baier. Mineralwasser-Versendung.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr

Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken,
Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn Alphons Peltesohn, Posen.

Verkauf in **Posen** bei
W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber.***

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Rekonvalescenten und Schwächliche) giebt durch **einfache Lösung** in Milch die **Liebig'**sche **Suppe,** von Apotheker ***J. Paul Liebe*** in Dresden,
1 Flac. (à 2/3 Pfd. Inh.) 12 Sgr.

Lager in **Posen** bei Apotheker Pfuhl.
Grätz bei M. D. Cohn.
Gnesen bei L. Citron.
Rogasn bei L. Zerenze.
Schrimm „ Gebr. Reisner.
Wreschn „ K. Winzewski.
in **Stenszewo** bei Apotheker Zweiger.

Den geehrten Weinkennern empfehle ich von meinen **als vorzüglich anerkannten Bordeauxweinen** als besonders preiswerth:

bei Entnahme eines Sortiments von 12 Fl.

Medoc St. Estèphe	à Fl.	8 Sgr.
„ **St. Julien**	„ „	10 „
Château d'Aux	„ „	15 „
Château Larose	„ „	22 1/2 „

bis zu den hochfeinsten Marken,
Rheinweine und **Moselweine** in reiner, guter Qualität à Fl. von 6 1/2 Sgr. an
bis zu den feinsten Gewächsen.

Auf Gebinden erlasse ich
Bordeauxwein à Oxh. von 60 Thlr. an,
Rheinwein à Ohm von 30 Thlr. an,
Moselwein à Ohm von 25 Thlr. an.

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Frische Holsteiner- u. Colchester-Austern, leb. Hummern, frische Seefische, fr. Geflügel, franz. Gemüse empfängt täglich u. versendet

W. A. Krentscher,
Berlin, Charlottenstr. 33.

Eine größere Parthie **Roggenmehl** Nr. II ist billig abzugeben. Näheres bei

Oppenheim, Breitestr. 8.

Indisch. Stampf-Kaffee
in Originalpacketen, 1 Pfd. 6 Sgr., 1/2 Pfd. 3 Sgr., empfiehlt ***F. Fromm,*** Sapiehaplatz.

Theestaub wieder vorräthig, **Blumen-Zweige, Coiffüren,** frische und gemachte **Myrthen-Kränze, Kleidergarnituren,** elegant, gut und preiswürdigst. ***E. Lanz.***

Kanonenplatz 8 3 Tr. ist eine möblirte Stube mit Bedienung sofort zu vermiethen.

Markt- und Kränzelgassen-Ecke 8 ist ein **Laden** mit Schaufenster zum 1. April z. v.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Mühlenstr. 4 ist ein möbl. Parterrezimmer mit guter Beköstigung und Bedienung für den monatlichen Preis von 15 Thalern zu verm. Das Nähere in der Restauration daselbst.

St. Martin 4 ist vom 1. Januar k. J. ein **Eiskeller** zu vermiethen.

Vom 1. Oktober ab ist

Breslauerstraße 13/14 ein großer, gut eingerichteter Laden

nebst **Comtoir** und **geräumigen Remisen,** in welchem durch 10 Jahre ein Glaswaaren- u. Porzellan-Geschäft bestand, als auch

ein kleinerer Laden,

der auch sogleich übernommen werden kann, zu vermiethen. Näheres bei dem Hausbesitzer ***A. Batkowski.***

Annonce.

In meinem Hause, welches an der frequentesten Straße hierselbst belegen, sind von Michaelis c. 3 Geschäftsläden nebst Wohnung auf 3-6 Jahre zu vermiethen.

J. A. Mittelstaedt,
Rogasen.

Mühlenstr. 18 ist 1 möbl. Stube vornh. z. v.

Zwei Wohnungen à 2 Stuben mit Zubehör und Stallung auf 4 Pferde, auch eine große Wagenremise, ein Getreide-Schüttboden ist von heut oder vom 1. April zu vermiethen. Näheres **Mühlenstraße 3b,** 2 Tr. hoch.

Bäckerstraße Nr. 7 ist der Garten und Remise zu vermiethen; auch ein birkenes Kleiderspind, 1 Kommode und Rolle zu verkaufen.

Gr. Gerberstr. 41 ist am 1. April d. J. eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, zu vermiethen.

Internationale Ausstellung Altona 1869

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Bundeskanzler
Graf Bismarck.

Weil der größte Teil aller Loose bereits vergriffen ist, findet die Ziehung schon in den nächsten Wochen statt.

Verloosung der ausgestellten und prämiirten Gegenstände.
Die grossartigste Verloosung, die je stattgefunden.

Preis pr. Original-Loos 1 Thaler preuß. Crt.

Einmalige Ziehung ohne jede weitere Nachzahlung.
☞ **Bei grösseren Abnahmen Rabatt.** ☜

Erster Hauptgewinn eine vollständige Ausstattung
bestehend in Nußbaum-Mobilien (Renaissance-Styl), Silberzeug, Tischgedeck, Service, alle Gegenstände prämiirt oder außer Concurs Werth 5000 Thaler;
2ter Gewinn 3000 Thaler; 3ter Gewinn 1782 Thaler; 4ter Gewinn 1620 Thaler; 5ter Gewinn 1620 Thaler; 6ter Gewinn 1485 Thaler; 7ter Gewinn 1215 Thaler; 8ter Gewinn 1120 Thaler; 9ter Gewinn 1080 Thaler; 10ter Gewinn 945 Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Durch directe frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme sind noch kurze Zeit obige Original-Loose zu beziehen.

Isenthal & Co., Hamburg,

Banquiers u. einzig bevollmächt. Generalagenten.
☞ **Warnung.** Jedes von uns ausgegebene Originalloos muß mit unserm Stempel versehen sein. ☜

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch, 9. Febr.**	Morgens.	**Cimbria,**	**Mittwoch, 2. März.**	Morgens.
Holsatia,	dito **16. Febr.**		**Westphalia,**	dito **9. März.**	
Allemannia,	dito **23. Febr.**		**Hammonia,**	dito **16. März.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend
Teutonia 12. Februar, **Saxonia 12. März.**
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thl. **180,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans** und **Havana.**

D. **Ohio**	Mittwoch	9. Februar	nach Baltimore	via Southampton
D. **Union**	Sonnabend	12. Februar	„ Newyork	„ Southampton
D. **Amerika**	Sonnabend	19. Februar	„ Newyork	„ Southampton
D. **Weser**	Sonnabend	26. Februar	„ Newyork	„ Southampton
D. **Hannover**	Mittwoch	2. März	„ Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Bremen**	Mittwoch	2. März	„ Newyork	via Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	5. März	„ Newyork	„ Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	9. März	„ Baltimore	„ Southampton
D. **Hermann**	Donnerstag	10. März	„ Newyork	direkt
D. **Rhein**	Sonnabend	12. März	„ Newyork	via Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	16. März	„ Newyork	„ Havre
D. **Donau**	Sonnabend	19. März	„ Newyork	„ Southampton

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler. Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.
Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** concessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

Die Thonwaaren-Fabrik in Staroleka bei Posen

sucht zum Verkauf ihrer Steinzeug- und Kobylepoler-Beguß-Erzeugnisse, als: Bierkruken, Krausen, Krüge, Töpfe, Schüsseln u. dgl.,

geeignete Agenten.

Meldungen nimmt entgegen Herr **A. Kunkel jun.** in Posen.



Dampfschiff „Smidt"
I. Classe
von **Bremen** nach **Newyork**
fährt am Sonnabend, den **2. April 1870.**

Passagepreise: I. Kajüte **90** Thlr., II. Kajüte **50** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr. Courant inkl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.
Güterfracht: 1 Lstr. = ca. 7 Thlr. Pr. Crt. u. 15% Primage pr. 40 Cubicf. Brem. Maaß
Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft **direkt** durch

G. Lange & Co. in Bremen,

oder deren Vertreter im Inlande, da die **Bremer** Auswanderer-Expedienten kontraktlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.
Dann folgende Expedition **Mitte Juni** 1870.

Vorräthig in der **Schlesinger**'schen Buch- und Musikalienhandlung, Posen, Wilhelmsstr. 25.:

30. Auflage. Diamant-Ausgabe.

Die Lieder des Mirza Schaffy
mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt.**
Eleg. kart. 12½ Sgr. Eleg. geb. 22½ Sgr.

Dich aber, Mädchen, brauch' ich nicht zu sehn,
Um ganz in Glut und Wonne zu vergehn:
So strahlend lebt Dein Bild in meinem Innern,
Ich brauche blos mich Deiner zu erinnern.
Ich glühe für Dich — aber kalt bleibst Du,
Und selber ruhig — raubst Du meine Ruh.
O, fühle selbst die Glut, die Du entfachst,
Sei selbst so glücklich wie Du glücklich machst!

Ferner ist zu empfehlen:
F. Bodenstedt's Gesammelte Schriften,
12 Bde. geheftet 6 Thlr., eleg. geb 7½ Thlr.

Gr. Gerberstr. 47 ist ein schönes Vorderzimmer vom 1. März ab möblirt oder unmöblirt zu vermiethen
Näheres daselbst 2. Etage rechts.

Wilhelmsstr. 16a. ist eine Wohnung im 1. Stock vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Schloßstr. Nr. 5.

Markt 38 ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern nebst Küchengelaß mit Wasserleitung möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

2—3 Knaben, welche hies. Schulen besuchen, finden von Ostern c. ab freundliche Aufnahme bei ***Klahr***, Gr. Gerberstr. 47 3 Tr.

Für Stadt u. Provinz Posen wird ein tüchtiger **Restaurateur** oder **Kaufmann** zur Uebernahme eines Depots für engl. Porter & Ale bei guter Provision gesucht. Offerten bitte man sub ***L. R. # 93.*** a. d. **Ann.-Exped.** v. ***Sachse & Comp.*** in **Breslau** zu senden.

Ein zuverlässiger, nüchterner Mann, der eine kleine Kaution stellen kann, wird sofort als

Portier

gesucht. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Ein tüchtiger kautionsfähiger
Mahl- und Schneidemüller
wird gesucht. Näheres bei
Jacob Reich,
Markt 87.

Das Dominium **Bogdanowo** bei Obornik sucht zum 1. April eine tüchtige, mit der Küche gut vertraute **Wirthschafterin.**

Ein Lehrling
wird verlangt in der Schlosserei von
E. F. Wildegans,
Gr. Gerberstr. 35.

Ein Dampfmüller,
selbstständig, mit etwas Kaution, Scharwerker, guter Schärfer franz. Steine, gesucht. Adr. **Neustadt b. P.** poste restante.

Zwei Lehrlinge
mit den nöthigen Schulkenntnissen werden unter günstigen Bedingungen verlangt von
Michaelis & Kantorowicz.

Einen Lehrling
christlicher Konfession, der beider Landessprachen mächtig ist, suche ich zum sofortigen Antritt für mein Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft.
Louis Citron
in **Gnesen.**

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der polnisch und deutsch spricht und gute Schulkenntnisse besitzt, kann als Lehrling eintreten bei
Carl Heinr. Ulrici & Co.

Ein **Lehrling** für's Friseurgeschäft kann placirt werden bei ***Louis Gehlen Nachfolger.***

Einen **Lehrling** für's Destillationsgeschäft sucht ***Wolff Guttmann.***

Einen Lehrling
für's Weingeschäft sucht unter guten Bedingungen
Leopold Goldenring.

Zum sofortigen Antritt wird ein schon erfahrener und mit dem Maschinenfache vertrauter **Brennerei-Gehilfe** von der Brennerei-Verwaltung zu **Kikowo** p. Wronke gesucht. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt

---

Für mein Tuch- und Herrengarderobe-Geschäft suche ich zum 1. März oder 1. April einen tüchtigen **Buchhalter** und **Verkäufer.** Nur solche werden berücksichtigt, welche vollkommen der polnischen Sprache und Korrespondenz mächtig sind und gute Empfehlungen zur Seite stehen.
C. G. Dorau
in Thorn.

Das hier seit mehreren Jahren bestehende **Plazirungs-Büreau** der Frau
Emilie Anders,
Gr. Ritterstr. 14,
bitte nicht zu verwechseln mit dem neu erstandenen auf dem Sapiehaplatz, empfiehlt einige **gebildete Mädchen,** welche Kindern die Anfangsgründe zu lehren und die Hausfrau in jeder Weise zu unterstützen bereit sind, sowie **Wirthschafterinnen** rc.

Ein erfahrener Landwirth, mit den besten Zeugnissen, sucht selbstständige Stellung sofort oder von Johanni c. Nähere Auskunft wird die Expedition dieser Zeitung gef. geben.

Ein junger Mann,
der bereits sieben Jahre im Delikateß-, Südfrucht- und Colonial-Waaren-Geschäft fungirte, sucht zum 1. April ein Engagement im ähnlichen Geschäfte.
Gef. Adressen wollen sich unter **J. E.** poste restante **Bromberg** melden.

Ein junger **Mann,** der 3 Jahre in einem Galanterie- und Kurzwaarengeschäft fungirte, sucht pr. 1. April c. anderweitige Stellung. Gutes Zeugniß zur Seite. Gef. Offerten werden unter ***M. B.*** **Gnesen** erbeten.

Ein **intelligenter Landwirth** mit einem Vermögen von 15 Mille Thaler sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem gleichen Vermögen und in einem Alter unter dem 25. Jahre. — Reflektanten belieben ihre Adresse nebst Photographie unter **Chiffre N. N. 1870** der Exped. der Pos. Zeitung einzusenden. Strengste Diskretion Ehrensache

---

Ein **Commis,** beider Landessprachen mächtig, mit der Buchführung vertraut, noch aktiv, sucht veränderungshalber vom 1. April c. ein anderweitiges Engagement. Beste Referenzen nachweisend, bitte ich etwaige Anfragen unter Chiffre ***B. K.*** poste rest. **Gnesen** zu richten.

Ein prakt. Destillateur.
dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht bald oder pro 1. April c. placirt zu werden. Gef. Offerten ***R. W. 30*** poste restante **Posen.**

Stralsunder Spielkarten,
afferbestes Fabrikat, offerirt
Schlesinger'sche Buch- u. Musik-Handlung.
Wilhelmstraße 25.

Anmeldungen für den Oelfarbendruck-Verein **BORUSSIA** in **Berlin** nimmt entgegen ***A. Pfuhl,*** Apotheker.

Unser Gesellschaftsbote **Hartwig Hirsch** wohnt jetzt **Dominikanerstraße 31, Parterre,** neben dem Tempel der Brüdergemeinde.
Der Vorstand der Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.

Der Preußische Kunstverein
hat durch seine mit jedem Jahre steigende Leistungsfähigkeit einen Aufschwung gewonnen, der es ihm ermöglicht, bei der im November stattfindenden Verloosung jedem seiner Mitglieder für den geringen monatlichen Beitrag von 1 Thlr. 10 Sgr. in der Abthl. A. und 2 Thlr. 15 Sgr. in d. Abth. B. unbedingt ein Original-Oelgemälde zu liefern, welche den positiven Werth von mindestens 4 Frd'or, aufsteigend bis zu 80 Frd'or haben. Diese Werke, sowie auch Gemälde zu Kauf stehen in der Ausstellung des Vereins, Berlin, Dorotheenstraße 31, tägl. v. 11—3 Uhr, zur Ansicht, auch werden hier Anmeldungen neuer Mitglieder entgegengenommen.

Handwerker-Verein.
Montag den 7. Februar 1870.
Vortrag des Herrn Redakteur **Stein:** „Aus der Handelsgeschichte: Schwindel in älteren Zeiten.
Eingetretener Hindernisse wegen findet das Kränzchen Sonnabend den 12. Febr. statt.

Verein junger Kaufleute.
Dienstag den 8. d. M. Abends **8** Uhr Vortrag der Herrn **Dr. Brieger: „Ueber das Niebelungenlied."**
Billets hierzu für Herren und Damen giebt unser Kassirer, Herr **W. Brandt,** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten aus.
Der Vorstand.

Zum Besten des Musiker-Unterstützungs-Vereins.
Mittwoch den 9. Februar, Abends ½8 Uhr, im Saale des Herrn Kommiss.-Rath ***Falk:***
Vortrag
des Herrn Geh. Rathes **Bitter:**
Haendels Jugend.
Billets à 7½ Sgr., ½ Dutzend 1 Thlr., zu haben bei ***Bote & Bock.***
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Lebenheim,** Tochter der Frau **Wolf Lebenheim** geb. **Tugendreich** aus Thorn beehre mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. **Moritz Holländer,** Samter.

Die heut erfolgte Verlobung unserer Tochter **Olga** mit Herrn **Carl Hennig,** Organist an der St. Pauli-Kirche beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.
Posen, den 5. Februar 1870.
Kreisgerichtsrath **Künzel** nebst Frau.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, **Sophie** geb. **Dudy** von einem kräftigen Töchterchen, beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Posen, 4. Februar 1870.
Czwalina, Kreisrichter.

Meine liebe Frau **Auguste** geb. **Heynich,** wurde heute von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Zdziechowa, den 2. Februar 1870.
W. Wendorff.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Flora Lindenstädt mit dem Hrn. Max Kellermann in Berlin, Frl. Hertha Freiin v. Cramm mit dem Baron Götz v. König in Oelber a. d. W., Frl. Julie Scheidt in Kettwig mit dem Rittergutsbesitzer Wilhelm Forstmann in Sczepowice, Frl. Marie Godet in Neuchatel mit dem Direktor und Pastor Dr. Erhard Reineck in Smyrna.

Verbindungen. Hr. Wilhelm Krüger mit Frl. Marie Brandt und Legationsrath Robert v. Keudell mit Frl. Hedwig v. Patow in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Oskar Braumüller, dem Hrn. Emil Schiele und dem Hrn. Paul Loth in Berlin; eine Tochter dem Hrn. P. Hamburger, dem Hrn. Isidor Brach, dem Hrn. Paul Toberentz, dem Hrn. Ewald Wanke, dem Hrn. Julius Moser und dem Hrn. Hugo Meyerstein in Berlin, dem Hrn. Rudolf Selckmann in Staßfurt, dem Oberstlieutenant z. D. v. Trützschler und Falkenstein in Görlitz, dem Rittmeister v. Schulz in Paderborn, dem Hrn. F. Sommerkorn in Berlin.

Todesfälle. Verw. Frau Karoline Wilhelmine Buthge, geb. Braun, Frau Justizräthin Aline Steffen, geb. Reiffert, Frau Friederike Barthelmé, geb. Lehmann, Frau Alwine Herbst, geb. Hauer, Kaufmann Julius Otto Fritze, Frau Marianne Ehrenbaum, geb. Graupe, Hr. Seelig Aron Samuel, Kommissions-Viehhändler Ludwig Rosch und Rentier Wilhelm Liebenow in Berlin, Frhrn. Herm. v. Kanne Tochter Marie in Bruchhausen, Gastwirth Heinrich Unckenbold in Hamm a. d. Lippe, Frau Baronin Karoline v. Stenglin in Wismar.

Stadt-Theater in Posen
Wegen Vorbereitung zu dem neuen Stück: **„Von Stufe zu Stufe,** Lebensbild von Hugo Müller," **bleibt das Theater heute Sonnabend den 5. Februar geschlossen.**
Sonntag den 6. Febr. Gastspiel des Fräulein Dolfin vom Stadttheater zu Aachen. **Belisar.** Heroisch-tragische Oper in 3 Akten von Commano. Musik von Donizetti.
Dienstag den 8. Febr. Zum Benefiz für Hrn. Kapellmeister Molnar. Neu einstudirt: **Fidelio.** Oper in 2 Aufzügen von Ludw. v. Beethoven.

Saison-Theater in Posen.
Sonntag den 6. Febr. Auf Verlangen zum vierten Male: **Zwei Durchgänger** oder **Ein vergnügter Tag.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingré. Musik von Bial.
Montag den 7. Febr. **Eine Braut auf Lieferung.** Lustspiel in 4 Akten von Tietz. Zum Schluß: **Französische Schwaben** oder **Frietzchen und Lieschen.** Mus. Genrebild in 1 Akt von Henrion. Musik von Offenbach.

Dienstag den 22. Februar 1870,
Abends 7 Uhr,
Zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt in Posen:
Geistliches Concert
in der
St. Pauli-Kirche
unter Leitung von
Carl Hennig,
Kantor und Organist zu St Pauli und **unter gefäll. Mitwirkung** des Kantors Herrn **Bienwald.**

PROGRAMM.
1) Crucifixus (8stimmig) Lotti.
2) Motette: Ich weiß daß mein Erlöser lebt (5stimmig) Michael Bach.
3) Psalm 72. Mein Gott warum hast du mich verlassen Mendelssohn.
4) Gnädig und barmherzig (7stimmig) Grell.
5) Ave verum (Auf Verlangen) Mozart.
6) Ich lasse dich nicht, du segnest mich (8stimmig) Christoph Bach.
7) Fuge, G-moll Seb. Bach.

Billets à 10 Sgr. sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung von
Ed. Bote & G. Bock.
Kassenpreis 15 Sgr.
Die Kirche ist gut geheizt.

Morgen, den 6. Februar, **frische selbstgebackene Pfannkuchen zum Kaffe im Eichwald,** wozu ergebenst einladet
Friedrich.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 6. Februar, Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.
Petrikirche. Sonntag den 6. Februar, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Hefter.
St. Pauli-Kirche. Sonntag den 6. Febr. Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier. — 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig. — Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.
Freitag den 11. Februar, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Volksgarten-Saal.
Heute Sonnabend **keine Vorstellung.**
Sonntag den 6. Februar:
großes Konzert u. Vorstellung.
Auftreten der aus 16 Personen bestehenden Gymnastiker-, Tänzer-, Seiltänzer-, Akrobaten-, Luftturner-, Plastiker und Pantomimen-Gesellschaft des Direktors Herrn
H. Würtz-Féron.
Tableaux vivants
auf beweglichem Piedestal.
Entree an der Kasse 5 Sgr., Tagesbillets 3 Sgr. — Anfang 5 Uhr.
Emil Tauber.

Holst. Austern
empfängt **täglich frisch** und versendet
Julius Buckow,
Wein-Großhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Volksgarten-Saal.
Montag
den **7.** Februar, Abends 7½ Uhr
XIV. Sinfonie-Concert.

PROGRAMM.
1) Ouverture z. Op. „Don Juan" Mozart.
2) Duett und Finale des 4. Akts a. d. Op. „Die Hugenotten" Meyerbeer.
3) Nachtgesang Jean Voigt.
4) Ouverture „Ruy Blas" Mendelssohn.
5) ***Sinfonie C-moll*** Niels W. Gade.

5 Billets für **15 Sgr.** sind zu haben in der Hofmusikalien-Handlung der Herren
Ed. Bote & G. Bock.
Kassenpreis 5 Sgr.
Rauchen ist nicht gestattet.
W. Appold.

Eichelbaum's Wintertheater in Samter.
Mittwoch den 9. Februar 1870.
II. Sinfonie-Soirée,
gegeben von der Kapelle des 1. Westpreuß. Grenadierregiments Nr. 6, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn
W. Appold.

Programm:
1) Einzug der Gäste in die Wartburg aus der Oper „Der Tannhäuser" R. Wagner.
2) Ouverture zum „Sommernachtstraum" Mendelssohn.
3) Sinfonie triomphale H. Ulrich.
4) Ouverture zu „Egmont" Beethoven.
5) Meditation Seb. Bach.
6) Ouverture zur Oper „Oberon" C. M. v. Weber.
7) Ave Maria Schubert.
8) Duett und Finale des 4. Aktes aus der Oper „Die Hugenotten" Meyerbeer.

Billets à 10 Sgr. sind bis zum 9. Februar Mittags 12 Uhr bei Hrn. ***Eichelbaum*** zu haben.
Kassenpreis 15 Sgr.
Anfang präcise 7 Uhr.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 5. Februar 1870. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 4	v. 3
Roggen, fest.			
lauf. Monat	41	40½	40¾
April-Mai	41¼	41¼	41
Mai-Juni	41¾	41¾	41⅝
Juni-Juli	43⅛	42¾	43
Kanall.: nicht gem.			
Rüböl, fest.			
lauf. Monat	12 11/12	12⅚	12⅞
April-Mai	12 11/12	12⅚	12 19/24
Spiritus, fest.			
lauf. Monat	14⅜	14 7/24	14¼
April-Mai	14¾	14⅝	14⅝
Juni-Juli	15 5/24	15⅛	15⅛
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: fest.		Not. v. 4	v. 3.
Mk.-Pos. St.-Akt.	56	56½	56½
Franzosen	213¼	211¾	211
Lombarden	138⅛	137¼	135
Pr. St.-Schuldsch.	78⅞	78⅝	78½
Neue Pos. Pfandbr.	81½	81½	81
Pos. Rentenbriefe	83	83	83
Russ. Banknoten	74¾	74¾	74⅝
Poln. Liq.-Pfdbr.	57¼	57¼	57¼
1860 Loose	79⅞	79½	79⅜
Italiener	55½	55½	55½
Amerikaner	92¾	92¾	92⅝
Türken	43¾	43⅝	43⅝
Rumänier	71¾	71¾	71¾

Stettin, den 5. Februar 1870. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 4.
Weizen, matt.		
Februar	59	59
Frühjahr	59¼	59¼
Mai-Juni	60¼	60¼
Roggen, behauptet.		
Februar	40¼	40
Frühjahr	40¾	40½
Mai-Juni	41½	41¼

		Not. v. 4
Spiritus, fest.		
Februar	14¼	14⅙
Frühjahr	14⅙	14 5/12
Mai-Juni	14¾	14⅝
Rüböl, fest.		
April-Mai	12⅞	12⅚
Sept.-Okt.	11 11/12	11⅚

Börse zu Posen
am 5. Februar 1870.
Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [Produktenverkehr.] Mit dieser Woche trat strenger Frost ein, der andauernd blieb. — Der Markt war reichlich befahren. Abladungen per Bahn waren nur in Roggen wahrzunehmen. Preise haben sich für alle Getreidearten zurückgestellt. Wir notiren: feiner Weizen 57—63 Thlr., mittler 52—54 Thlr., ordinärer 44—46 Thlr.; schwerer Roggen 41—42 Thlr., leichter 37½—38½ Thlr.; große Gerste 35—38½ Thlr., kleine 33½—37½ Thlr.; Hafer 22½—23 Thlr.; Buchweizen 37—38 Thlr; Kocherbsen 43—44 Thlr.; Futtererbsen 39½—40 Thlr.; Kartoffeln ließen sich wegen fehlender Zufuhr nicht notiren. — Mehl blieb unverändert; Weizenmehl Nr. 0. u. 1. 4½—4¼ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. u. 1. 3—3½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Der Terminhandel in Roggen eröffnete mit einer flauen Stimmung und Preise nahmen eine weichende Richtung an. In dieser Tendenz schloß der Monat Januar, an dessen Stichtage es zur Realisirung der betreffenden Engagements, welche bereits glatt zur Abwickelung gelangt waren, keiner weiteren Ankündigungen bedurfte. Diese flaue Haltung trat auch demnächst mit Beginn des Februar in den Vordergrund, und obschon später etwas Festigkeit sich bemerklich machte, so war solche doch nur von sehr kurzer Dauer und es blieb schließlich eine merklich matte Tendenz vorherrschend. Die auf Februarlieferungen gekündigten Posten waren von keinem Belang.

Spiritus blieb in sehr starker Zufuhr. Verladungen per Kahn fanden unausgesetzt statt, neben welchen auch vielfache Versendungen per Bahn, vornehmlich nach Hamburg, bewirkt wurden. Ansehnliche Transporte von

Spiritus passirten aus Polen hier durch. Im Handel war anfänglich und mit Ablauf des Januar eine mattere Stimmung nicht zu verkennen. Nachdem am Stichtage dieses letztern Monats vermittelst mäßiger Kündigungen die diesfälligen Verschlüsse sich prompt realisirt hatten, gestaltete sich die Meinung günstiger, wodurch in den demnächstigen Tagen des Februar Preise sich gut behaupteten, bis schließlich indeß neuerdings eine mattere Haltung hervortrat. Die während der zweiten Wochenhälfte stattgehabten Spiritusankündigungen waren nicht unbedeutend.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Febr. Wind: OSO. Barometer: 28³. Thermometer: 8⁰+. Witterung: schön bei starkem Frost. — Die Kälte hat einen für hier schon empfindlich hohen Grad erreicht. — In **Roggen** vereinzelte Abschlüsse zu ungefähr gestrigen Preisen. Der Umsatz auf Termine ist nicht lebhaft gewesen und auch loko ist der Handel eng begrenzt. — **Roggenmehl** eine Wenigkeit besser. — **Weizen** wurde ziemlich rege gehandelt. Preise ohne wesentliche Aenderung. — **Hafer** loko unverändert. Termine fest gehalten. — **Rüböl** brachte eine Kleinigkeit höhere Preise. — **Spiritus** etwas fester. Umsatz mäßig. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 14⅓ Rt. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 49—63 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 55⅞ a 55½ a 55¾ Rt. bz., Mai-Juni 56¾ a 56⅛ a 56⅝ bz, Juni-Juli 58 a 57¾ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 40½—42 Rt. bz., per diesen Monat 40¾ bz., April-Mai 40¾ a 41¼ a ⅛ bz, Mai-Juni 41⅛ a 41⅝ bz., Juni-Juli 42⅝ a 43 bz., August allein 42⅞ a 43 bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 31—45 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 21 bis 26⅛ Rt. nach Qualität, 22¼—25 bz., per diesen Monat —, April-Mai 24 bz., Mai-Juni 24½ a 24⅝ bz., Juni-Juli 25½ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—55 Rt nach Qual. Futterwaare 40—44 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11½ Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12⅞ Rt. bz., flüssiges 13 Rt. bz, per diesen Monat 12⅞ Rt., Febr.-März do., März-April 12⅚ Rt., April-Mai 12 19/24 a ⅝ bz, Mai-Juni 12 17/24 a ¾ bz, Juni-Juli 12¼ bz., Juli-August 12 Rt., Sept.-Okt. 11 19/24 a ⅚ a 19/24 bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8½ Rt., per diesen Monat 8¼ a ⅓ a 7/24 Rt. bz., Febr.-März 7 11/12 a 8 a 7 11/12 bz., April-Mai 7 7/12 a ⅔ Rt. bz., Sept.-Okt. 7 11/24 a ⅔ bz. — **Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß 14 5/24 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅓ Rt. bz. u Gd., 14⅜ Br., Febr.-März do., März-April 14 5/12 a 13/24 bz., April-Mai 14⅝ a 11/24 bz., 14¾ Br., 14⅔ Gd., Mai-Juni 14 19/24 bz., 14⅚ Br., 14¾ Gd., Juni-Juli 15 1/12 a ⅙ bz., Juli-August 15⅓ a 5/12 bz., Aug.-Sept. 15 7/12 a ⅔ bz. 100 Liter à 100% = 10,000% mit Faß —. **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 3⅝—3⅜ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅜—3⅛ Rt., Roggenmehl Nr 0 3⅛—2 11/12 Rt., Nr. 0 u 1 2 11/12—2¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 2 Rt. 29 Sgr. a 2 Rt. 29¾ Sgr. bz., Febr.-März 2 Rt. 28¾ Sgr. a 2 Rt. 29 Sgr. bz., April-Mai 2 Rt 28¾ Sgr. a 2 Rt. 29 bz, Mai-Juni 2 Rt. 29¼ Sgr. a 2 Rt. 29½ Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rt. 1 Sgr. Gd. (B. H. Z.)

Stettin, 4. Febr. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: klare Luft. Mittags — 8⁰ R. Morgens — 14⁰ R. Barometer: 28. 7. Wind: SO. — **Weizen** matter, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer inländ. 52½—54 Rt., besserer 54½—56 Rt., feiner 57—58½ Rt., bunter poln. 54—56 Rt, 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 59⅝, 59, 59½ bz, 59¼ Gd., Mai-Juni 60½, 60, 60¼ bz. u. Gd., Juni-Juli 61¾, ¼ bz. u Gd., ½ Br. — **Roggen** matt, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 37½ Rt., 77pfd. 38 Rt., 79pfd. 40 Rt., 80pfd. 40½ Rt., 81pfd. 41¼ Rt, 82pf. 42 Rt., 82½pfd. 42½ Rt., pr. Febr. 40 nom., Frühjahr 40⅝, ½, ⅝ bz., ½ Br. u. Gd., Mai-Juni 41⅛, ¼ bz., Juni-Juli 42½ bz., Br. u. Gd. — **Gerste** geschäftslos. — **Hafer** matt, p. 1300 Pfd. loko pomm. 25—25½ Rt., preuß 24—24½ Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 25½ Gd., Mai-Juni 26 Br. u. Gd. — **Erbsen** matt, p. 2250 Pfd. loko Futter- 41½—42½ Rt., Koch- 44 Rt., Frühjahr Futter- 43 bz. u. Gd. — **Rüböl** etwas matter, loko 12⅚ Rt. Br., pr. Febr. 12 17/24 bz., Febr.-März 12¾ Br., April-Mai 12⅚ Br., 19/24 Gd., Sept.-Okt. 11⅞ bz. u. Br., ⅚ Gd. — **Spiritus** wenig verändert, loko ohne Faß 14⅛ Rt. bz., pr. Febr.-März 14⅛ Br., Frühjahr 14 5/12, ⅜ bz., Mai-Juni 14⅞ bz. u. Br., Juni-Juli 14 11/12 Br. u. Gd., Juli-August 15⅛ bz. — **Angemeldet:** nichts. — **Regulirungspreise:** **Weizen** 59½ Rt, **Roggen** 40 Rt., **Rüböl** 12 17/24 Rt., **Spiritus** 14⅛ Rt. — **Petroleum** fester, loko 8 5/12, ½ Rt. bz, pr. Febr. 8 5/12 bz., Br. u. Gd., März 8 5/12 bz., Sept.-Okt 7⅞ Gd. u. Br. — **Leinsamen,** Rigaer 8 5/12, ¼ bz. (Ostf.-Ztg.)

Bromberg, 4. Februar. Wind: Nord. Witterung: klar. Morgens 16⁰—. Mittags 10⁰—. **Weizen** 116—122pfd. 47—49 Thlr., 123—127pfd. 50—54 Thlr. p. 2125 Pfd. — **Roggen** 34—35 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 30—32 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 32—36 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — **Spiritus** 14 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 4. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. **Weizen** hiesiger loco 6, a 6, 5, fremder loco 5, 20, pr. März 5, 15, pr. Mai 5, 19, pr. Juni 5, 20½, pr. Juli 5, 23. **Roggen** niedriger, loko 4, 20, pr. März 4, 15, pr. Mai 4, 15, pr. Juni 4, 20. **Rüböl** behauptet, loko 13 9/10, pr. Mai 13 6/10, pr. Oktober 12 7/10. **Leinöl** loko 11½. **Spiritus** loko 18¾.

Bremen, 4. Februar. **Petroleum,** Standard white, loko 7, pr. Februar 7, pr. September 6¾. Abwartend.

Hamburg, 4. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko geschäftslos, auf Termine unverändert. **Weizen** pr. Febr. 5400 Pfd. netto 103½ Bankothaler Br., 102½ Gd., pr. Febr.-März 103½ Br., 102½ Gd., pr. April-Mai 106½ Br., 106 Gd. **Roggen** pr. Febr. 5000 Pfd. Brutto 73½ Br., 72½ Gd., pr. Febr.-März 73½ Br., 72½ Gd., pr. April-Mai 73½ Br., 73 Gd. **Hafer** und **Gerste** geschäftslos. **Rüböl** fest, loko 26½, pr. Mai 26⅛, pr. Okt. 24⅞. **Spiritus** sehr ruhig, loko 19½, pr. Februar 19½, pr. April-Mai 19½. **Kaffee** fest. Verkauft 2000 Sack Diverse. **Zink** still. **Petroleum** fest, Standard white, loko 16 Br., 15¾ Gd., pr. Febr. 15¾ Gd., pr. Febr.-April 15⅝ Gd. — Schönes Wetter.

London, 4 Februar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Für sämmtliche Artikel bei sehr geringem Geschäft weichende Tendenz. — Wetter mild und trübe.

Liverpool, 4. Februar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Domra 10⅛, Amerikanische Januar-Febr.-Verschiffung 11⅜.

Manchester, 4. Februar, Nachmitt. 12r Water Rylands 12½, 12r Water Taylor 13¼, 20r Water Micholls 15, 30r Water Gidlow 16⅛, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15⅜, 40r Medio Wilkinson 17½, 36r Warpcops Qualität Rowland 16¾, 60r Double Weston 19½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 144. Ruhig, aber ziemlich fest.

Paris, 4. Februar, Nachmitt. **Rüböl,** pr. Februar 103, 50, pr. Mai-Juni 104, 50, pr. Sept.-Dezbr. 100, 00. **Mehl** pr. Februar 54, 00, pr. Mai-Juni 55, 00, pr. Juli-August 56, 00. **Spiritus** pr. Febr. 56, 50. — Wetter schön.

Amsterdam, 4. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt.** (Schlußbericht.) **Weizen** flau. **Roggen** loko flau, pr. März 170, pr. Mai 174. **Raps** pr. Herbst 71. **Rüböl** pr. Mai 41½, pr. Herbst 38¾. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 4. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen flau. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 59 a 59½, pr. Februar 58, pr. März zu 56½ a 57 Veräufer. Flau, ruhig.

Meteorologisches.

Wir geben hiermit ausnahmsweise die Witterungsberichte aus den letzten vier Tagen dieses Monats und weisen dabei auf die eigenthümliche Erscheinung der Differenz der Kältegrade zwischen uns und dem äußersten Norden (Haparanda) hin.

	4. Febr.	3 Febr.	2. Febr.	1. Febr.
Memel	— 17,2	— 11,0	— 15,1	— 17,6.
Danzig	— 15,6	— 15,0	— 15,9	— 17,8
Stettin	— 11,6	— 7,6	— 8,6	— 10,7
Berlin	— 9,8	— 7,0	— 2,6	— 5,7
Ratibor	— 13,3	— 16,3	— 10,0	— 16,5
Breslau	— 13,6	— 8,2	— 14,4	— 14,2
Köln	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,6
Haparanda	— 4,2	— 1,8	— 3,2	— 9,6
Petersburg	— 22,4	— 19,5	— 1,3	— 20,2
Moskau	— 25,0	— 23,4		— 20,[illegible]

Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4 Februar	Nachm. 2	28' 2''' 93	— 10⁰5	O 3	ganz heiter.
4 "	Abnds. 10	28' 3''' 21	— 13⁰6	O 3-4	ganz heiter.
5. "	Morgs. 6	28' 3''' 53	— 15⁰6	O 2	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Februar 1870, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 4 Zoll
" " 5. " " " " 5 — "

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 43 -
Schnell- resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

Breslau, 4. Februar. Der Hauptumsatz an heutiger Börse fand in Lombarden statt, die wesentlich höher gehandelt wurden, auch österreichische Kredit etwas besser bezahlt. Von Bahnen Oberschlesische 1 pCt. höher. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 172-½ bez., Lombarden 136, etw. 36½-37 bez. u. Gd., österr. Kredit- 144⅛-¼ bez.

Offiziell gekündigt: 5000 Quart. Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 79½ bz. Minerva 49½ B. Schlesische Bank 118 G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 144½ B. Oberschlesische Prioritäten 72⅞ B. do. do. 81⅞ B. do. Lit. F. 88⅜ bz. do. Lit. G. 87⅜ bz. do. Lit. H. 87½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96⅞ B. Breslau-Schweid.-Freib. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172½ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86¾ bz. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92½ G Italienienische Anleihe 55½ G.

Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 252⅝, Staatsbahn 371½, Lombarden 240⅝, Galizier 227¾, Amerikaner 92.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 92 Türken 43⅛. Oestr. Kreditaktien 251½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 371. 1860er Loose 79⅝. 1864er Loose 116. Lombarden 239½.

Frankfurt a. M., 4. Februar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 92½, Kreditaktien 252, Staatsbahn 372½, Lombarden 241⅝, Galizier 228½, österreich. Nordwestbahn 199½. Fest. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 4 Februar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Nordwestbahn 207, 00. Fest.

Nationalanlehen 70, 45, Kreditaktien 261, 80, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 384, 00, Galizier 237, 75, London 123, 40, Böhmische Westbahn 220, 00, Kreditloose 162, 00, 1860er Loose 96, 90, Lomb. Eisenb. 250, 80, 1864er Loose 121, 30, Napoleonsd'or 9, 85.

Wien, 4. Februar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 262, 50, Staatsbahn 387, 50, 1860er Loose 97, 00, 1864er Loose 121, 25, Lombarden 252, 50, Galizier 238, 00, Nordwestbahn 207, 00, Napoleons 9, 84½. Schluß lebhaft.

London, 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Unentschieden.

Konsols 92 3/16. Italien 5% Rente 54⅜. Lombarden 20½. Türk. Anleihe de 1865 43 5/16. 6% Ver. St. pr. 1882 87 3/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Sch. Frankfurt a. M. 120⅝. Wien 12 Fl. 70 Kr. Petersburg 28½.

Paris, 4 Februar Nachmittags 3 Uhr. Oesterr. Nordwestbahn 422. Sehr fest, aber wenig belebt.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 73, 55-73, 67½-73, 67½. Italienische 5% Rente 55, 15. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 792, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 205, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 517, 50. do. Prioritäten 246, 50. Tabaksobligationen 438, 75. Tabaksaktien 652, 50. Türken 43, 85. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 99.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Berlin, 4. Februar. Die Börse war heute auf die besseren auswärtigen, namentlich Wiener Notirungen, fest, das Geschäft aber in den meisten Effektengattungen still; belebt waren von den Spekulationspapieren nur Lombarden in Folge der für das ganze Bahnnetz gemeldeten Wochen-Mehreinnahmen von 10,730 Fr. Außerdem wurden auch Reichenberg-Pardubitzer viel und steigend gehandelt. Die Haltung der Bahnen war fest, aber die Umsätze nicht bedeutend; ebenso ist es mit den Banken. Inländische Fonds waren fest, 4- und 4½proz. Anleihen gefragt und höher. Rentenbriefe still, Pfandbriefe gefragt. Deutsche Fonds fest und sehr belebt; badische Prämienanleihen höher, österreichische mehrfach ansehnlich höher, namentlich 1864er Loose. Von russischen Effekten waren Eisenbahnen lebhaft gefragt und war der Begehr selbst zu höheren Kursen kaum zu befriedigen; neue, fundirte, Anleihen wurden durch Rückkäufe ⅛ höher bezahlt und 82, Anfangs etwas bis 82⅛ gehandelt, sonst waren sie still.

Amerikaner waren steigend und belebt, Rumänier fest. Inländische Prioritäten waren sehr fest, zum Theil auch höher bei lebhaftem Verkehr, österreichische vernachlässigt, russische fest, Smolensk und Kursk-Kiew belebt; von amerikanischen Rockford und Alabama in gutem Verkehr und fester Haltung. — Oesterreichische Nordwestbahn 114½ bis 115 bezahlt. — Sächsische Hypotheke Pfandbriefe 52 bezahlt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Februar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ B
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅝ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	93 bz
do. 1850, 52 conv	4	82½ G
do. 1853	4	82 G
do. 1862	4	82 G
do. 1868 A.	4	82 G
Staatsschuldscheine	3½	78⅝ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	57 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	78 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101½ bz
do. do.	4½	93¾ bz
do. do.	3½	72½ G
Berl. Börs.-Obl.	5	100½ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	89½ bz
Kur- u. Neum.	3½	72¾ bz
do. do.	4	80⅝ bz
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	79⅝ G
do.	4½	86⅝ bz
Pommersche	3½	72 G
do.	4	81½ etw bz B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81½ bz B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	85½ bz
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71¾ bz B
do.	4	79½ bz G 4½%
do. neue	4	78½ G [85 B
do.	4½	85 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85 B
Pommersche	4	84⅞ bz
Posensche	4	83 bz
Preußische	4	83 B
Rhein.-Westf.	4	90⅜ G
Sächsische	4	86½ bz
Schlesische	4	84½ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	99 bz
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	92 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl	5	— —
do. 250fl. Pr. Obl	4	72 G
do. 100fl. Kred. L.	—	87 bz G [-¼ bz
do. Loose (1860)	5	79½ bz ult. 79⅜
do. Pr.-Sch. v. 64	—	66 bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 bz G [bz G
Ital. Anleihe	5	55⅝ bz G ult. 55⅛
Ital. Tabak-Obl.	6	87 bz
Rumän. Anleihe	8	94 G
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71⅞ bz fl. 71⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ B
N. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	5	89½ bz
do. 1864 holl. St.	5	88½ G
do. 1866 engl. St.	5	89 G
do. 1866 holl. St.	5	88½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	120 bz
do. v. 1866	5	119¾ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82½ bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	68 B n. 66⅞ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68½ G kl. 66⅞
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ bz [bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	69½ bz
do. Part.-O. 500fl.	4	97½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57½ B
Finn. 10Thlr.-Loose	—	— — [-⅜ bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅜ bz ult. 92½
Türkische Anl. 1865	5	43⅜ bz ult. 43⅜
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92⅞ bz [bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	33 G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105½ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106½ B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	92 B
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 bz
Dessauer Präm.-A	5	98 G
Lübecker do.		47½ bz
Sächsische Anl.	5	100½ G
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	98½ bz
Berl. Kass.-Verein	4	161 G
Berl. Handels-Ges	4	129 B
Braunschw. Bank	4	114½ etw bz
Bremer Bank	4	111½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	91 G
Danziger Priv.-Bk.	4	103⅝ B
Darmstädter Kred.	4	127½ bz G
do. Zettel-Bank.	4	102⅛ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅞ bz G
Disk.-Kommand.	4	129½ etw bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ bz G
Geraer Bank	4	93 G
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	96½ bz
Hannoversche Bank	4	96⅞ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	104½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113¾ etw bz G
Luxemburger Bank	4	115 bz G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	119⅞ Pst bz G
Moldau Land.-Bk.	4	23 B vll 67 B
Norddeutsche Bank	4	136 B
Oestr. Kreditbank	5	144-43¾ bz ult. [do.
Pomm. Ritterbank	4	87 G
Posener Prov.-Bk.	4	101 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 bz
Rostocker Bank	4	116 B
Sächsische Bank	4	124⅝ bz G
Schles. Bankverein	4	118½ B
Thüringer Bank	4	85½ etw bz G
Vereinsbank Hamb.	4	114½ B
Weimar. Bank	4	87⅞ B
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	82 bz
do. III. Em.	4½	88 G
Aachen-Mastricht	4½	77½ bz
do. II. Em.	5	85 G
do. III. Em	5	85 bz G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ bz
do. Lit. B.	3½	76⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	89½ G
do. V. Ser.	4½	88½ G
do. VI. Ser.	4½	86⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	82 B
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81½ G
do. II. Ser.	4½	87½ G
do. (Nordbahn)	5	98⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	91½ G
do. Lit. B.	4½	91 G
Berlin-Görlitzer	5	98½ G
Berlin-Hamburg	4	— —⅞
do. II. Em.	4	85 bz
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 G
do. Lit. C.	4	81½ bz
Berlin-Stettin	4½	92½ G
do. II. Em.	4	78½ B
do. III. Em.	4	78⅞ G
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	91 etw bz ⅛
do. VI. Ser. do.	4	77⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 87
Cöln-Crefeld	4½	90 G [bz B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93 G
do. II. Em.	5	100⅝ B
do.	4	81½ G
do. III. Em.	4	80½ G
do.	4½	90½ bz B
do. IV. Em.	4	80⅝ bz
do. V. Em.	4	81 bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80½ G
do. III. Em.	4½	87 G
do. IV. Em.	4½	86½ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ B
Lemberg-Czernowitz	5	67 G
do. II. Em.	5	74⅞ etw bz G
do. III. Em.	5	73 bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ bz
do. do. 1865	4½	89⅞ G
do. Wittenb.	3	67 B
do. Wittenb.	4½	90⅞ G
Niederschles.-Märk.	4	84 bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84½ bz G
do. conv. III. Ser.	4	80⅞ bz G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97 B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75½ B
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81¾ B
do. Lit. E.	3½	72½ bz G
do. Lit. F.	4½	88⅜ B [87½ G
do. Lit. G.	4½	87⅜ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	290½ bz n 289
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248 bz [et bz
do. Lomb. Bons	6	101 G
do. do. fällig 1875	6	100 etw bz B
do. do. fällig 1876	6	99½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	99⅜ G
Ostpreuß. Südbahn	5	87 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	87½ bz
do. 1862 u. 1864	4½	87½ bz 65r 87½
do. v. Staat garant.	4½	95 G [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89⅜ G
do. II. Em.	4½	89⅜ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78⅝ etw bz
Jelez-Woron.	5	82½ G
Kozlow-Woron	5	81 etw bz
Kursk-Charkow	5	78⅞ bz
Kursk-Kiew	5	80 bz
Mosko-Rjäsan	5	86⅞ B
Poti-Tiflis	5	78½ bz B
Rjäsan-Kozlew	5	82 bz
Schuja-Ivanow	5	78½ G
Warschau-Teresp.	5	79 bz fl. 79½ G
Warschau-Wiener	5	83¾ bz G
Schleswig	5	86⅞ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88 bz
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93⅜ G
do. III. Ser.	4	83¾ B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38⅝ bz
Altona-Kieler	4	105½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	94½ G
Bergisch-Märkische	4	125⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	181 B
Berlin-Görlitz	4	68⅞ bz
do. Stammprior.	5	90½ bz G
Berlin-Hamburg	4	146 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	187 bz
Berlin-Stettin	4	132½ bz G
Böhm. Westbahn	5	90⅝ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108½ bz G
Brieg-Neiße	4	89½ bz G
Cöln-Minden	4	117½ bz
do. Litt. B.	5	97⅜ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109½ G
do. Stammprior.	4½	109½ G
do. do.	5	109½ G
Galiz. Carl-Ludwig	5	98⅛ bz
Halle-Sorau-G.	4	62½ B
do. Stammpr.	5	84 bz
Löbau-Zittau	4	60⅜ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	16⅜ bz G
Märkisch-Posen	4	56⅛ bz
do. Prior.-St.	5	81½ bz B
Magdeb.-Halberst.	4	115½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅝ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	189 B
do. do. Lit. B	4	87½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132½ bz G
Mecklenburger	4	74¾ bz G
Münster-Hammer	4	86½ B
Niederschl.-Märk.	4	86⅞ G
Niederschl. Zweigb.	4	89 B
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ G
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	88 bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	172 bz B
do. Lit. B.	3½	156 G [½-12 bz G
Oest.-Frnz.-Staats.	5	212 bz ult. 211½-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	136⅞-37⅛-½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	32⅞ bz [36⅞-37½
do. St.-Prior.	5	63 G [-¼ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	87 bz
do. do. St.-Pr.	5	96½ etw bz
Rheinische	4	112½ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅝ bz B [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91-½-⅜ bz
Stargard-Posen	4½	93⅜ bz
Thüringer	4	134 B
do. 70%	5	127½ B
do. B. gar.	4	vll 78½ bz
Warschau-Bromb.	4	— — fl. 66⅞ G
do. Wiener	5	54⅞ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 B
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	111⅝ G
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	465½ etw bz
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅞ bz
Russische do.	—	74¾ bz

Wechsel-Kurse vom 4. Februar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	— —
do. 2M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	82⅜ bz
do. do. 2M	5	81⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	— —
do. do. 2M.	5½	— —
Petersb. 100R. 3W.	6	82⅜ G
do. do. 3M.	6	81½ G
Warschau 90 R. 8T	6	74⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8T	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.